Nr. 18 / 13. Jahrgang — Łodz, Freitag, den 18. Januar 1935 — Oplata pocztowa uiszczona ryczałtowo. Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausland Zl. 7.—, Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86, Schriftleitung Nr. 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 510/7.25 „Libertas".

S.A. ADM.

Der Ratsbeschluß in der Saarfrage:

Ungeteilt zum Reich zurück!

Am 1. März Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Mutterland

Genf, 17. Januar.

Der Völkerbundrat hat am Donnerstag um 20,50 Uhr einstimmig die ungeteilte Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland beschlossen und den Zeitpunkt der Rückgliederung auf den 1. März 1935 festgesetzt.

* * *

Ueber die gestrige Ratssitzung, in der der endgültige Beschluß in der Saarfrage gefaßt wurde, liegt uns folgender Bericht vor:

Kurz nach 17 Uhr begann eine geheime Sitzung des Völkerbundrates, die nach etwa 20 Minuten beendet war. Wie man erfährt, ist dabei nicht über die Saar gesprochen worden. Anschließend wird eine öffentliche Sitzung beginnen, auf deren Tagesordnung die Saarfrage bis jetzt noch nicht steht. Wie man weiter hört, hat Laval sich dahin ausgesprochen, er hoffe, daß es heute noch zu einer Einigung komme und daß man die Frage dann erledigen könne. Genaueres könne er aber noch nicht sagen, da er selbst noch auf Nachricht wartet.

Die Verhandlungen, die den ganzen Tag über dauerten, haben dann in der siebenten Abendstunde zu einer Einigung geführt, so daß nun bestimmt damit gerechnet werden konnte, daß die Saarfrage noch am Donnerstag abend auf die Tagesordnung des Völkerbundrates kommen und vom Rat erledigt werden würde.

Die militärischen Fragen werden in direkter Aussprache erledigt

Die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes wird vollkommen von der Behandlung der Saarfrage durch den Völkerbundrat und von der Entscheidung des Rates getrennt. Sie wird in direkten deutsch-französischen Besprechungen erledigt. Das Saargebiet wird genau so behandelt wie die übrige entmilitarisierte Zone des Rheinlandes.

Der Rat trat sodann kurz nach 20 Uhr zusammen, um die Saarfrage zu behandeln und zu erledigen.

Der Berichterstatter teilte dem Rat mit, daß die Abstimmungskommission den Völkerbundrat über das Ergebnis der im Versailler Vertrag vorgesehenen Volksabstimmung im Saargebiet unterrichtet hat. Die Mitglieder des Dreierausschusses hätten festgestellt, daß die Bevölkerung des Saargebietes in allen Abstimmungsbezirken sich mit Mehrheit für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen habe. Der Völkerbundrat müsse nach dem Vertrage nunmehr über die Souveränität entscheiden, unter die das Saargebiet unter Berücksichtigung des von der Bevölkerung ausgesprochenen Wunsches gestellt werden solle. Unter diesen Umständen glaube der Dreierausschuß, dem Völkerbundrat die nachfolgende Entschließung vorschlagen zu können:

Der Wortlaut der Entschließung

1. Der Rat beschließt die Vereinigung des ungeteilten Saargebietes mit Deutschland so, wie es in Artikel 48 des Versailler Vertrages festgelegt ist, unter den Bedingungen, die aus diesem Vertrag hervorgehen und zugleich mit den besonderen Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit der Volksabstimmung eingegangen worden sind.

2. Der Rat setzt den ersten März 1935 als Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierungsrechte des Saargebietes fest.

3. Der Rat beauftragt seinen Ausschuß, in Verbindung mit der deutschen Regierung, der französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes, die Bestimmungen festzusetzen, die im Hinblick auf den Wechsel der Regierung im Saargebiet erforderlich sind, ebenso wie die Ausführungsbestimmungen der obengenannten Verpflichtungen zu treffen. Für den Fall, daß diese Bestimmungen nicht bis zum 15. Februar 1935 festgesetzt werden können, wird der Dreierausschuß dem Rat Vorschläge unterbreiten. Dieser würde dann die notwendigen Entscheidungen treffen, im Einklang mit Paragraph 35 c und 39 des Anhanges zum Artikel 50 und den besonderen Verpflichtungen, die von den beiden Regierungen aus Anlaß der Volksabstimmung übernommen worden sind.

*

Artikel 48 des Versailler Vertrages, der im vorstehenden Bericht erwähnt wird, enthält die genauen Bestimmungen über die Grenzen des Saargebietes, während Par. 35 c folgenden Wortlaut hat: „Für den Fall, daß der Völkerbund für das ganze Gebiet oder einen Teil desselben die Vereinigung mit Deutschland beschließen sollte, ist es Sache des Völkerbundes, für die Wiedereinsetzung Deutschlands in das vom Völkerbund im einzelnen festgestellte Gebiet Sorge zu tragen."

Par. 39 bestimmt, daß der Völkerbundrat die erforderlichen Maßnahmen für die Einrichtung der Verwaltungsordnung im Saargebiet zu treffen hat.

Erklärungen der Mächte

Der französische Außenminister Laval gab sodann eine wichtige Erklärung ab. (Bericht an anderer Stelle. Red.)

Nach Laval nahm der englische Großsiegelbewahrer Eden das Wort zu einer kurzen Erklärung. Die soeben erreichte Verständigung, so sagte er, mache sowohl den Parteien wie dem Völkerbund Ehre. Es sei wohl nicht zu viel gehofft, wenn man annehme, daß sie zur internationalen Verständigung beitragen werde. Der Bericht des Dreierausschusses sei in demselben konstruktiven Geist abgefaßt, wie die Rede des französischen Außenministers, die man soeben gehört habe. Im Anschluß daran sprach der Vertreter Englands dem Dreierausschuß sowie dem Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebiets die besondere Anerkennung seines Landes aus.

Nach Eden sprach der Sowjetkommissar Litwinow. Er nannte die Lösung der Saarfrage einen Erfolg für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Es könne nun kein Zweifel mehr über die Nationalität der Saarbevölkerung sein: Sie wolle deutsch bleiben mit allen damit verbundenen Folgen. Die endgültige Lösung der Saarfrage sei ein Schritt auf dem Wege zum Frieden; doch seien hier noch längst nicht alle Schwierigkeiten beseitigt.

Der Friede werde aber nicht gesichert dadurch, daß gewisse Staaten ihre eigenen Wege gingen, sondern nur durch gemeinsame Abmachungen, die allen offen ständen. Man müsse auch wissen, daß durch private Erklärungen dieses oder jenes Staatsmannes der Friede noch nicht garantiert sei. Dazu sei eine volle Zusicherung notwendig.

Nach der Annahme der Entschließung über die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland sprach der türkische Außenminister Rüschdi Aras als Präsident des Völkerbundrats der Regierungskommission seinen Dank für ihre im Interesse des Völkerbundes und des Friedens geleistete Arbeit aus.

In Erwiderung auf diese Dankesworte betonte Knox seine Zufriedenheit, mit dem Völkerbund und seinen verschiedenen Instanzen so glücklich zusammengearbeitet zu haben und bat den Völkerbundrat um die Ermächtigung, weitgehende Amnestiemaßnahmen im Saargebiet zu treffen und diejenigen Maßnahmen aufzuheben, die nur für die Abstimmungszeit getroffen wurden. Diese Ermächtigung wurde der Regierungskommission ohne Aussprache erteilt und die Sitzung hierauf geschlossen.

Die nächste Sitzung des Rates findet am Freitag um 16 Uhr statt.

Die Rede Lavals

Außenminister Laval führte in seiner Rede u. a. aus:

Die Abstimmung hat stattgefunden. Das Votum ist klar und der darin ausgesprochene Wille kategorisch. Das Saarvolk hat sein Schicksal frei gewählt. Der Völkerbundrat muß die Rückgliederung der Saar an Deutschland beschließen. Indem Frankreich die Volksabstimmung im voraus angenommen hat, hat es seine Treue zu den Grundlagen der Vertragseinhaltung bewiesen. Der Völkerbund hat wieder einmal der Sache des Friedens einen Dienst geleistet, indem er dieses heikle Problem, das eine Konfliktursache zwischen zwei großen Völkern sein konnte, auf der ihm zukommenden internationalen Ebene gehalten und gelöst hat.

Die Aufgaben des Rates sind noch nicht beendet

Ehe die Vereinigung mit Deutschland verwirklicht werden kann, bleiben wichtige Fragen zu regeln. Die Entschließung, die wir annehmen wollen, stellt dem Dreierausschuß eine wichtige Aufgabe. Er muß im Benehmen mit den beiden interessierten Regierungen und der Regierungskommission uns die Bedingungen vorschlagen, unter denen der Uebergang der Souveränität erfolgen soll, und die verschiedenen Formen der Liquidierung des gegenwärtigen Regimes ausarbeiten.

Der Völkerbundrat wird so eine der heikelsten Missionen zu erfüllen haben, die ihm durch den Vertrag zugewiesen worden sind. Die zu regelnden Fragen sind zahlreich. Sie sind verwickelt. Aber die bisherigen Verhandlungen erleichtern den endgültigen Abschluß. Ich habe bereits dem Dreierausschuß genaue Vorschläge in dieser Hinsicht unterbreitet und die Vertreter der französischen Regierung stehen ihm schon jetzt zur Verfügung. 15 Jahre hindurch ist die Ordnung im Saargebiet aufrecht erhalten worden. Die Volksabstimmung ist ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Dieses Ergebnis macht dem Völkerbund, der Regierungskommission und der Saarbevölkerung Ehre.

Der Regierungschef des Deutschen Reiches hat sich vorgestern an die Saarländer gewandt und hat ihnen gesagt, daß ihre Rückkehr zum deutschen Vaterland mit keinem Makel behaftet sein dürfe, und daß sie die höchste Disziplin bewahren müßten. Durch diese Sprache hat Reichskanzler Hitler, dessen bin ich sicher, seinen Willen aussprechen wollen, daß alle Repressalien gegen diejenigen vermieden werden, die von ihrer vertraglichen Meinungs- und Abstimmungsfreiheit Gebrauch gemacht haben. Sie müssen die Garantie ihrer Sicherheit in den Verpflichtungen finden, die die deutsche Regierung im Juli und Dezember letzten Jahres frei und feierlich übernommen hat. Die Endregelung darf keine Bitterkeit zurücklassen. Sie muß, das ist die Hoffnung der Weltöffentlichkeit, in Würde erfolgen.

Genf soll für die Emigranten sorgen

Aus Gründen der Menschlichkeit hat Frankreich den Zutritt zu seinem Gebiet den aus dem Saargebiet kommenden Flüchtlingen, die sich nach der Volksabstimmung an seiner Grenze einfinden sollten, nicht versagt. Es hat mit den gebotenen Kontrollbestimmungen Maßnahmen getrof-

„LUNA" | Solchen lustigen Film gab es noch nicht, wie „Ausflug ins Leben"

Oesterreichischer Film in deutscher Sprache. — Das Publikum ist entzückt und amüsiert sich köstlich

fen, um sie aufzunehmen. Es muß aber volles Einverständnis darüber herrschen, daß das Problem der Saarflüchtlinge, wenn es auftreten sollte und in dem Maße, wie es auftreten sollte, internationalen Charakter hat und behält. Seine Lösung wäre Aufgabe des Völkerbundes. Die französische Regierung beabsichtigt schon heute, den Rat mit einer Denkschrift über diesen Punkt zu befassen.

Indem er die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland begrüßte, hat Reichskanzler Hitler noch einmal seinen Friedenswillen betont. Er hat erklärt, daß der Akt vom 13. Januar einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Versöhnung der Völker bedeute, und daß das Deutsche Reich keine territoriale Forderung gegenüber Frankreich habe. Ich nehme davon Kenntnis. Die Annäherung zwischen unseren beiden Ländern ist in der Tat eine der wesentlichen Voraussetzungen der wirksamen Gewährleistung des Friedens in Europa.

„Sicherheit" und Pakte

Frankreich ist friedliebend und verfolgt kein selbstsüchtiges Ziel. Es will der Würde, auf die ein großes Volk mit Recht bedacht sein muß, nicht in der geringsten Weise Abbruch tun. Aber die Geschichte lehrt Frankreich, daß es in Sicherheit leben muß. Die anderen Nationen haben dasselbe Recht. Und um eines der Elemente dieser Sicherheit zu suchen, darf keine Regierung zögern, ihren Teil am Abschluß von Pakten zu übernehmen, die gerade den Zweck haben, jedem der unterzeichnenden Länder die unerläßlichen gegenseitigen Bürgschaften zuzusichern.

Erst gestern hat der französische Botschafter in Berlin der Reichsregierung eine Note über den Ostpakt, über den wir die Verhandlungen fortsetzen, überreicht. Bald werden wir nach der konkreten Form suchen, die den römischen Abmachungen gegeben werden kann, damit ihre wohltuende Wirkung sich auf alle interessierten Länder erstrecke.

So faßt Frankreich seine Solidaritätspflicht auf und das Gefühl dieser Pflicht ist für seine Schritte bestimmend. Der Friede ist ein Werk der Geduld, der Kühnheit und des Willens. Er wird von allen Völkern gefordert. Er ist die Voraussetzung, ohne die das Elend sich in der Welt verschärfen wird. Er schließt den nationalen Stolz nicht aus. Frankreich ist nach wie vor bereit, seine Verantwortung bei der zuverlässigen Organisierung des Friedens zu übernehmen. Es fordert alle zur Mitarbeit auf

Ich habe Wert darauf gelegt, diese Erklärung vor den Völkerbundrat abzugeben, denn im Rahmen der Genfer Institution und in strenger Uebereinstimmung mit den hier zugrundeliegenden Grundsätzen wird Frankreich das Werk des Friedens, dem es zugetan ist, fortsetzen.



Die feierliche Fürstenhochzeit in Rom
In Gegenwart des italienischen und des spanischen Königspaares wurde in der Jesus-Kirche in Rom die Infantin, die Tochter des ehemaligen Königs Alfons XIII. von Spanien, mit dem italienischen Fürsten Alessandro Torlonia getraut. Die Hochzeit bildete eines der größten gesellschaftlichen Ereignisse Italiens. Man sieht auf unserem Bild das Brautpaar nach der Trauung beim Verlassen der Jesus-Kirche.

Auch Danzig fühlt so wie die Saar

Eine Rede des Staatsrats Forster.

Auf der Saar-Kundgebung der Danziger Bevölkerung gab Gauleiter Staatsrat Forster in einer Ansprache der Freude der Danziger deutschen Bevölkerung darüber Ausdruck, daß für die deutschen Saarländer nun der Weg ins Vaterland offen sei. Die deutschen Danzigs wissen es seit über 15 Jahren, was es heißt, abgetrennt zu sein vom Vaterland. Sie verstehen daher den Jubel der Brüder und Schwestern an der Saar aus vollem Herzen. So würde es auch in dem zu einem Freistaat gemachten Danzig sein, wenn der deutschen Bevölkerung der Weg ins Vaterland offen stände.

„Ich weiß", so betonte Staatsrat Forster, **„wenn man uns die Möglichkeit der Abstimmung geben würde, wir würden ebenso den untrüglichen Beweis für das Deutschtum Danzigs ablegen."** Vielleicht habe man, so fuhr er fort, vor 15 Jahren bei der Abtrennung Danzigs vom Reiche gedacht, die Anhänglichkeit Danzigs an das Reich würde verlorengehen. Diese Kreise aber hätten sich besonders nach den Vorgängen der letzten drei Jahre geirrt. Der Geist Adolf Hitlers habe die Liebe zu Deutschland auch in Danzig neu entzündet. **Niemals werde Danzig sein Deutschtum preisgeben,** denn der Grund und Boden, auf den das Schicksal Danzigs gestellt habe, sei ein Vorposten des Ostens. So gelte denn an historischer Stätte Danzigs dem deutschen Vaterland und seinem Führer Adolf Hitler ein freudiges Sieg-Heil.

Abstimmungen in Danzig und Oesterreich?

Was die französische Presse sich erzählt

Die Donnerstagnummer des „Paris Midi" veröffentlicht ein Interview, das Adolf Hitleer einem amerikanischen Journalisten gewährt haben soll. Danach soll der Führer und Reichskanzler in kategorischen Worten die endgültige Liquidierung des Versailler Vertrages gefordert haben, der durch die Volksabstimmung im Saargebiet den Todesstoß erhalten habe.

Die französische Presse äußert angesichts dessen Befürchtungen für die Zukunft: Pertinax erklärt im „Echo de Paris", daß Adolf Hitler nunmehr einen Feldzug für die Vornahme von Volksabstimmungen in Oesterreich, Danzig und der deutschen Schweiz unternehmen werde.

Das „Oeuvre" zweifelt nicht daran, daß Adolf Hitler nunmehr auch die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien fordern werde. Als Bedingung für Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund werde er die Revision des Völkerbundstatuts verlangen, und zwar sollen alle Spuren des Versailler Vertrages daraus verschwinden.

Rede des Führers vor dem Reichstag am 30. Januar

Saarführer kommen in den Reichstag und Staatsrat.

PAT. **Berlin**, 17. Januar.

Wie verlautet, ist für den 30. Januar, den Jahrestag der Machtübernahme durch die NSDAP, mit der Einberufung des Reichstages zu rechnen. Der Reichskanzler wird in der Festsitzung eine Rede halten.

In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mehrere Führer der Deutschen Front im Saargebiet wie Pirro, Roechling, Nietmann und Kiefer zu Reichstagsabgeordneten ernennen werde. Das soll möglichst bald geschehen, damit die Genannten bereits an der Reichstagssitzung am 30. Januar teilnehmen können.

Zugleich wird der preußische Ministerpräsident Goering einige saardeutsche Führer zu Mitgliedern des Preußischen Staatsrates ernennen.

Nach bisher unbestätigten Gerüchten verlautet, daß Reichsminister Heß zum Vizekanzler ernannt werden und nach Paris fahren soll.

Nur 10 000 Saar-Emigranten

Paris, 17. Januar.

Nach einer Mitteilung der französischen Einwanderungsbehörden, sollen im Saargebiet insgesamt 400 Personen um die Ausstellung von Pässen für Frankreich gebeten haben. 230 von ihnen hätten inzwischen die französische Grenze überschritten. Nur 40 dieser Emigranten hätten um Aufnahme in den Emigrantenlagern gebeten. In französischen Kreisen rechnet man mit höchstens 10 000 Emigranten aus dem Saargebiet.

In Kürze deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

PAT. **Berlin**, 17. Januar.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" kündigt die nahe bevorstehende Aufnahme deutsch-französischer Wirtschaftsverhandlungen in Berlin an. In diesen Verhandlungen sollen zunächst die Fragen geklärt werden, die sich aus der Rückgliederung der Saar ergeben. Gleichzeitig handelt es sich hierbei um die Einleitung einer Neuregelung der gesamten deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Der ordentliche Professor der Nationalökonomie an der Universität Berlin, Ludwig Bernhard, ist Donnerstag im Alter von 60 Jahren verstorben. Von seinen Werken fanden besondere Beachtung: Die Polenfrage (1907), Sozialpolitik, das System Mussolini.

Deutschland nach dem Saarerfolg

(Von unserem Berliner UTA-Korrespondenten)

Wenige Tage vor dem 13. Januar erklärte ein maßgebendes Pariser Blatt, die Saarabstimmung sei kein außenpolitisches, sondern ein innerpolitisches deutsches Ereignis. Die nationalsozialistische Herrschaft im Reich habe diesen Wandel bezüglich der Saarfrage geschaffen. Der Ausfall der Saarabstimmung kann von deutscher Seite angesichts dieser französischen Feststellung nur mit erhöhter Genugtuung begrüßt werden, zumal die These von der unter Hitler vollendeten deutschen Volksgemeinschaft damit eine sehr eindrucksvolle Bestätigung gefunden hatte. Es war gerade dieser Tage fünfzehn Jahre, daß Clemenceau bei den Friedensverhandlungen in Versailles das Wort von den hundertfünfzigtausend Saarfranzosen aussprach, dies zu einer Zeit, da man im Saargebiet 650 000 Einwohner zählte. 2124 Saarländer haben an dem historischen 13. Januar 1935 für Frankreich gestimmt. Und wenn ein namhafter schwedischer Journalist seine Recherchen im Saargebiet kurz vor der Abstimmung mit dem Urteil abschloß, fünfzig Prozent der Saarbevölkerung seien neutral, so hat das Ergebnis diese und andere Behauptungen, wonach der Nationalsozialismus das Volk an der Saar gezweiteilt habe, als unrichtig erwiesen. Die Saarabstimmung hat Hitler einen Sieg gebracht, wie man ihn nirgends im Ausland erwartet hat, auch nicht an jenen Stellen, die Deutschland objektiv gegenüberstehen, die sich aber durch Berichte über die Lage in Deutschland immer wieder irreführen lassen. Es soll nicht gesagt sein, daß es in Deutschland nirgendwo Unzufriedene gibt, daß auch der letzte Mann auf den Nationalsozialismus eingeschworen ist, aber es ist keine Frage, daß die Masse des deutschen Volkes in dem heutigen Regime das einzige für Deutschland mögliche sieht und keine Experimente einer Nachfolge wünscht. Hitler kann sich darum jederzeit eine Abstimmung leisten, er wird immer die große Mehrheit für sich haben. Wenn man die Verhältnisse in Deutschland, wie sie wirklich liegen, sehen will, dann muß man dies als Tatsache festhalten, man darf sich nicht durch diese oder jene Strömungen beirren lassen, die wohl vorhanden sind, aber an dem Bild des Dritten Reiches im großen und ganzen doch nichts ändern.

Zu ähnlichen Schlüssen kommt man auch, wenn man eine andere wichtige Frage ins Auge faßt, die den Gegenstand fortgesetzter Betrachtungen des Auslandes bildet. Es ist dies das Verhältnis Hitlers zur Reichswehr einerseits und der Reichswehr zur SS andererseits. Seit dem letzten großen Appell, den der Reichsführer überraschend einberufen und mit Ausschluß einer weiteren Oeffentlichkeit abgehalten hat, sind im Ausland die verschiedenartigsten Gerüchte über den Verlauf dieser Beratung und über Vorgänge in der Reichswehr verbreitet. Im Pariser „Figaro" konnte man zuletzt lesen, die Reichswehr sei gezwungen gewesen, vierhundert Mitglieder der Geheimen Staatspolizei festzunehmen. Das Verhältnis zwischen der Reichswehr und der von Heinrich Himmler geleiteten SS sei derart, daß man mit einer entscheidenden Auseinandersetzung rechnen müsse. Wie als Antwort auf diese und viele andere Sensationsmeldungen hat Reichswehrminister von Blomberg ein kameradschaftliches Zusammentreffen veranstaltet, an dem sämtliche Oberbefehlshaber und Befehlshaber der Reichswehr, der Reichsführer der SS Himmler und die Obergruppen- und Gruppenführer der SS aus dem ganzen Reich teilgenommen haben. Reichsführer Himmler hielt bei diesem Anlaß einen Vortrag über die Aufgaben der SS. Blomberg hat mit dieser Veranstaltung ein mehr als papierenes Dementi gegeben, wenn auch anzunehmen ist, daß sich dadurch jene Kreise, die aus den verschiedensten Gründen Sensationen suchen und verbreiten, in ihrem Bemühen nur vorübergehend stören lassen werden.

Betrachtet man die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands, wie sie sich einem neutralen Beurteiler darstellt, so muß man sagen, daß der Erfolg an der Saar für Deutschland ein Antrieb sein müßte, Wege zu gehen, wie sie erst kürzlich der Reichsaußenminister und der Reichspropagandaminister selbst gekennzeichnet haben. Reichsaußenminister von Neurath sagte angesichts der zu erwartenden Rückkehr des Saargebiets: „Wir hoffen, daß nach der Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Mutterlande mit bezug auf unsere Außenpolitik eine Entwicklung einsetzen wird, die zur Völkerversöhnung und zu einem dauerden Frieden führt". Hitler selbst hat wiederholt betont, daß nach Erledigung der Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich keine territoriale Frage mehr stehe und nichts einer Verständigung zwischen den Ländern im Wege sei. Außenpolitisch betrachtet bedeutete also die Rückgliederung der Saar einen neuen Antrieb für den europäischen Frieden. Daß die Stärkung der Stellung Hitlers, die als Folge des Saarsieges zu verzeichnen ist, ausländischen Regierungen neue Besorgnisse einflößen müßte, ist zumindest inaktuell. Deutschland ist es jetzt zweifellos darum zu tun, seinen Aufbau im Innern fortzuführen und zu vollenden, und dazu braucht es außenpolitisch Ruhe. Mit Experimenten auf diesem Gebiet ist auf keinen Fall zu rechnen.

Innerpolitisch hat Reichsminister Dr. Göbbels die Lage folgendermaßen charakterisiert: „Wir sind entschlossen, im Jahre 1935 die letzte Möglichkeit einer Krise in unserem heimischen und internationalen Leben zu beseitigen, damit die ganzen Kräfte des deutschen Volkes auf den inneren Wiederaufbau und die Fortsetzung des so erfolgreich begonnenen Kampfes gegen Depression und Arbeitslosigkeit eingeschränkt werden könne". So wie die Dinge liegen, ist Anlaß, diese Erklärungen des Reichsministers wörtlich zu nehmen.

Deutschland ist also so weit. Es hat die Saar in einer Form zurückbekommen, wie man es in Berlin von Anfang behauptete, es wurde ein Erfolg errungen, der innerpolitisch wie außenpolitisch von großer Wichtigkeit ist. Die Lage Deutschlands ist aber so, daß es diesen Erfolg in dem Sinne ausweiten wird, wie es Neurath und Dr. Göbbels sagen: Im Sinne der Völkerversöhnung und zum inneren Wiederaufbau Deutschlands.

Jan Kiepura hat sich am Donnerstag aus Krakau nach Berlin begeben, von wo aus er nach St. Moritz weiterzureisen gedenkt.

Das Ende eines Weltbetruges und der Triumph eines Volkes

Von unserem in das Saargebiet entsandten Sonderberichterstatter C. von Kügelgen.

Saarbrücken, den 15. Januar 1935.

In der Saarfrage, die eigentlich keine Frage war, ist die Welt unwahrscheinlich betrogen worden. Dieser Betrug richtete sich nicht gegen die Saar-Bevölkerung, sondern gegen Deutschland. Doch die Saar-Bevölkerung war insofern Gegenstand des Betruges, als man in vielen Ländern sich und der Welt einzureden versuchte, ein Teil des deutschen Volkes werde unter den heutigen Umständen des Reiches es lieber vorziehen, die ihm vorgegaukelten Freiheiten und wirtschaftlichen Vorteile als internationales Statengebilde unter dem Regime des Völkerbundes zu genießen, als sich unter die Herrschaft Hitlers zu begeben. Es ist nach dem heutigen Abstimmungsergebnis unzweideutig klar, daß die ganze buntscheckige Gruppe der sogenannten Status-Quoler, begonnen mit den Marxisten unter Braun und Pfordt bis zu den wenigen abgesplitterten Katholiken eine winzige Minderheit der Bevölkerung bildete.

Große Schuld an dem Betrug trägt unzweifelhaft die unter französischem Einfluß stehende innerlich volksfremde Regierungskommission. Sie wollte nicht sehen, wie die Dinge standen, und unterstützte mit Zuhilfenahme deutschlandfeindlicher Emigranten jede Bewegung, die dem Volkswillen zuwiderlief. Ein Mann von übelster Vergangenheit, wie Machts, wurde an die Spitze der Polizei-Exekutive berufen und auf die Bevölkerung losgelassen. Erst in den letzten Tagen ist er auf Drängen der neutralen Abstimmungskommission abgesetzt worden. Sein Wirken zeigte sich in der Nacht der Stimmenzählung in einem unsinnigen Putschversuch der Emigranten innerhalb der Polizei. Sie wurden verhaftet, und die gefährliche Störung wurde im Keim erstickt.

So nur ist es zu erklären, daß ein gerissener, aber geistig minderwertiger Abenteurer, wie Matz Braun, durch hinter ihm stehende internationale Kräfte und große Mittel zu einer Bedeutung aufgeblasen wurde, die ihm nicht zukam. Leider ist ein großer Teil der Weltpresse bis in die letzten Stunden hinein auf die bewußten Lügen des Sozialdemokraten Braun und des Kommunisten Pfordt hereingefallen, obgleich sie die Möglichkeit hatte, sich über die wahre Volksstimmung zu orientieren. Daher konnte man, selbst nachdem die Abstimmung in voller Ruhe und bewundernswerter Disziplin erfolgt war, noch Hunderte von Journalisten eifrig bei der Arbeit sehen, wie sie die Lügenmeldungen von Braun über angeblichen Terror und die bevorstehende Niederlage Hitlers in alle Welt hinaussandten. Die Blamage ist nicht ausgeblieben.

Ich habe Braun zwei Mal aufgesucht. Als er aber im kleinen Kreise einiger französischer und belgischer Journalisten darauf hinwies, daß eine Niederlage der Deutschen an der Saar auf alle deutschen Minderheiten Europas „beruhigend einwirken und dadurch den Frieden Europas fördern werde“ und die Belgier auf die schlimmen Folgen eines deutschen Sieges durch dessen Einwirkung auf die Bevölkerung von Eupen-Malmedy aufmerksam machte, hatte ich das Gefühl, daß ein anständiger Journalist mit diesem Volks- und Vaterlandsverräter nicht gut mehr sprechen könne. Dennoch kündigte er der Auslandspresse weitere Enthüllungen noch für den Tag des Sieges an..

Wer die Abstimmung miterlebt hat, konnte am Ergebnis nicht mehr zweifeln. Ein Volk, das Kranke und Greise zur Wahlurne brachte und in leidenschaftlicher Ruhe seine Pflicht tat, zeigte zu deutlich seinen nationalen Willen. In einem Dorf stimmten zwei Frauen ab, die am Morgen dieses Tages entbunden hatten. Eine Bürgerin stürzte nach Abgabe der Stimme vom Schlage getroffen zusammen; eine andere starb an einem Blutsturz. Die spannende Frage war nur, wie hoch wird der Prozentsatz der Status-quo-Stimmen sein? Franzosen verkündeten noch im Zählraum 40 Prozent!

Der historische Akt der Zählung — dieses große internationale, politische Theater — fand im Theaterraum der sogenannten Wartburg statt. Englische Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett vor dem Eingang. Die Journalisten werden beim Eintritt genau kontrolliert und auf Waffen untersucht. Hunderte von ihnen füllen die Tribünen und schauen von oben auf den mit etwa 50 Zähltischen gefüllten Saal hinab. An jedem Tisch sitzen 5 Wahlvorsteher (Holländer, Luxemburger und Schweizer). Die Abstimmungskommission hat auf der Bühne Platz genommen. Der Vorsitzende, der Schwede Rodhe, eröffnet die Zählung mit der Feststellung, daß die Wahl vollständig und in voller Ruhe und Würde verlaufen ist. Auch drei Vertreter des Reichs und drei von Frankreich sind zugegen. Die von englischen Soldaten hereingetragenen Urnen werden entsiegelt; ihr Inhalt wird auf die Tische ausgeschüttet. Die Zählung beginnt.

Es ist tief in der Nacht. Noch immer werden neue Urnen hereingebracht. Die Journalisten bemühen sich von oben die Zählung zu verfolgen. Man kann die Kreuze auf den Karten deutlich erkennen. Ein Kreuz oben bedeutet Status quo, in der Mitte Anschluß für Frankreich, unten Rückkehr zu Deutschland. Schon ist deutlich zu erkennen, wie sich die deutschen Karten zu mächtigen Haufen türmen, während sich die französischen meist unter 10 halten und auch die für den Status quo nur geringfügige Häuflein bilden. Wer nicht unvoreingenommen ist, schätzt eine Mehrheit von 85—90 Prozent für Deutschland. Aber viele Kollegen lachen höhnisch über diese unmögliche Annahme.

Es ist 7 Uhr morgens. Die Tribünen füllen sich wieder. Auch die Bänke für die Regierung sind dicht besetzt. Hunderte von Wahlleitern sitzen ermüdet im Saal und warten auf die Verkündung des Ergebnisses ihrer Nachtarbeit. Die Mitteilung des Vorsitzenden der Abstimmungskommission ist in die deutsche Rundfunksendung eingebaut. So ist es zu erklären, daß er wohl um 8 Uhr das Wort ergreift, aber bei atemloser Spannung Anwesenden nur mitteilt, daß die Verkündung erst in 15 Minuten erfolgen wird. Ein allgemeines Gelächter. Doch nun ist der große Moment gekommen. Herr Rodhe läßt seinen Stellvertreter die Wahlergebnisse der einzelnen Bezirke verlesen, für jeden 3 Zahlen: für status quo, für Frankreich, für Deutschland. Als kein Gesamtergebnis mitgeteilt wird, entsteht Unruhe. Nun wird auch dieses gegeben: Kaum sind die inhaltsschweren Zahlen erklungen: 478 089 für Deutschland, 46 631 für status quo, 2083 für Frankreich, 901 ungültig, 1256 Stimmzettel weiß, — so erhebt sich bei den Deutschen auf der Tribüne lauter Jubel.

Schnell leert sich der Saal. Man tritt auf die von dichtem Nebel umhüllten Straßen heraus. Sie haben sich durch einen Zauberschlag verändert. Wohl waren die Häuser schon in den letzten Tagen mit Tannengrün und elektrischen Lampen geschmückt worden. Aber jetzt wehen überall Fahnen, die Fahnen des Deutschen Reiches, Fahnen in allen Größen, riesige Fahnen und kleine Fähnchen. Ueberall werden die Fenster geöffnet und neue Fahnen herausgesteckt. Dröhnend klingen die Glocken aller Kirchen über die zu einem Siegesjubel erwachende Stadt.

Im Laufe der Morgenstunden nimmt der Fahnenschmuck immer mehr zu. Der Nebel weicht. Das Bild wird immer freudiger und bunter. Die Menge auf den Straßen wird fast beängstigend. Der Jubel der Menschen ist hinreißend. Man hört das Saarlied, das Horst Wessel-Lied, das Deutschlandlied. Hitlerbilder erscheinen in den Schaufenstern. Man begrüßt einander, beglückwünscht einander. Das Volk ist zu neuem Leben erwacht. Ein schwerer Angsttraum ist von ihm gewichen.

Ich bin stundenlang in den Straßen Saarbrückens umhergewandert, bin hinausgefahren in die Vorstadt und in die großen Industriedörfer und kleinen Bergmannsgemeinden. Ueberall dasselbe Bild inniger Freude. Die Dörfer mit ihren kleinen Häuschen machten fast einen noch festlicheren Eindruck als die Hauptstadt, weil die Fahnen in den engen Straßen größer wirkten und man immer wieder auf rührende Beweise liebevoller Vorbereitung stieß: handgefertigte Papiergirlanden, Papierlaternen bei den ganz Armen.

Nirgends habe ich einen Exzeß oder Spuren eines Racheaktes bei dieser gutmütigen und heiter-ruhigen Bevölkerung entdeckt. Die Rache am geschlagenen Gegner, der diesem Volk soviel bittere Stunden, Verfolgung, Willkür und Schaden bereitet hat, äußerte sich in harmlosem Spott. So war an einer Verkaufsstelle der Braunschen Volksstimme zu lesen: „Beileidsbezeugungen werden nicht empfangen. Das Geschäft ist zu verkaufen oder zu verschenken“. Eine Schar junger Männer begegnete mit feierlichen Schrittes. Dazu sangen sie klagend: „status quo, du gehst so stille, oh du armer, armer status quo“. Eine große Beerdigungsprozession für den status quo bewegte sich mit Musik unter jubelndem Zuruf der Menschenmenge durch die Straßen. Auch Beerdigungsanzeigen für den status quo wurden verkauft.

Der Abend wird das grandiose Bild eines Fackelzuges bringen, an dem sich die ganze Bevölkerung Saarbrückens beteiligen wird. „Dann werden Sie sehen“, sagte mir ein Verkäufer, „welche Disziplin wir halten werden.“ Die Saarländer sind stolz auf ihre Disziplin. Und das mit Recht, denn sie hat sich vor der Welt bewährt. Dennoch ist der Haß gegen die Separatisten tief eingewurzelt. Es wäre daher wünschenswert, daß die Hauptschuldigen bald das Feld ihrer frevelhaften Tätigkeit verlassen und die Bevölkerung nicht reizen. Ebenso ist eine schnelle endgültige Ausräumung der Saarfrage in Genf durch Anerkennung deren Zugehörigkeit zu Deutschland notwendig.

Als Adolf Hitler Frankreich Verständigung über das Saargebiet anbot, wurde dies abgelehnt. Man hätte sich durch Annahme dieses friedlich gemeinten Angebots viel unnütze Mühe und Ausgaben, vor allem eine große Blamage erspart. War auch die Saarfrage in ihrem Kern eine innerdeutsche Angelegenheit, so ist sie doch durch ihre klare Lösung auch zu einem außenpolitischen Ereignis von größter Bedeutung geworden. Die Saar war dazu ausersehen worden, der Welt den Beweis zu erbringen, daß das deutsche Volk mit dem Hitlerregime unzufrieden ist und sich ihm nur unter einem starken Zwang unterwirft. Nun, die Saarabstimmung hat mit 90,5 Prozent Ja-Stimmen ein besseres Ergebnis erbracht, als die letzte Abstimmung im Deutschen Reich. Dabei herrschte an der Saar volle Preß- und Versammlungsfreiheit. Sie wurde von allen Feinden des deutschen Reiches, besonders den Kommunisten und Sozialdemokraten, aber auch kleinen katholischen Kreisen in hemmungsloser Weise ausgenutzt. Alles erdenkliche Schlechte konnte die Saarbevölkerung tagtäglich über die Zustände im Reich hören und lesen. Und dennoch dieses Ergebnis! Die Kräfte, die bisher in Europa auf einen inneren Zusammenbruch des Hitlerregimes rechneten, werden diesen Posten aus ihrer Politik zu streichen haben.

Zugleich, und das ist von nicht minderer Bedeutung, ist nach Hitlers Wort mit der Saarbereinigung der letzte Streitpunkt zwischen Frankreich und Deutschland ausgeräumt worden. Nicht gegen Frankreich, sondern gegen die Emigranten, richtete sich vornehmlich der haßerfüllte Widerstand des Volkes. Es ist daher anzunehmen — und von deutscher Seite wird sicher wie bisher alles Mögliche in dieser Richtung geschehen —, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich immer normaler und friedlicher gestalten werden.

Die Bevölkerung des kleinen Saargebiets hat die Welt über einen Betrug aufgeklärt, dem sie durch das gewissenlose Treiben internationaler Kräfte zum Opfer gefallen war. Es ist im Interesse der Befriedung Europas dringend zu wünschen, daß ehrlich die Lehre aus dem Erlebnis an der Saar gezogen wird.



Unbeschreiblicher Siegesjubel im befreiten Saargebiet.

Am Tage nach der Verkündung der Saarabstimmung, die mit über 90 Prozent aller Stimmen die Rückkehr nach Deutschland forderte und am 1. März die ungeteilte Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland zur Folge haben wird, war die ganze Saarbevölkerung von einer ungeheuren Begeisterung erfüllt. In den Straßen drängten sich die Menschen in dichten Massen und beglückwünschten sich gegenseitig zur Beendigung der langen Fremdherrschaft. Unser Bild zeigt eine im Flaggenschmuck prangende Straße Saarbrückens, durch die sich die freudige Menschenmenge bewegt.

Greuelpropaganda aus dem Saargebiet

Paris, 17. Januar.

Mehrere französische Blätter bringen die ausgefallensten Berichte aus dem Saargebiet über Erschießungen usw., die nur in der Einbildung der Berichterstatter bestehen, meist aber von Emigranten, die an der französischen Grenze eingetroffen sind, erzählt werden. Ein treffendes Beispiel für diese neue Greuelpropaganda bringt das „Journal“. Etwa 100 Emigranten hätten sich an der französischen Grenze bei Forbach eingefunden und furchtbare Mordgeschichten erzählt. Die französischen Grenzbehörden haben sich daraufhin mit dem französischen Konsulat in Saarbrücken in Verbindung gesetzt, das diese Nachricht dementierte und feststellen mußte, daß überall völlige Ruhe herrsche. Alle Greuelmärchen werden von Emigranten erzählt, die ohne Papiere sind und deshalb die französischen Grenzbehörden von der Gefahr überzeugen wollen, die sie laufen, wenn man sie nicht über die Grenze läßt.

Vom Tage

Wie es um die angeblichen preußischen Unterdrückungsmethoden — von denen die nationalistische Presse noch immer so gern faselt — in Wirklichkeit bestellt ist, das erfahren wir aus einem in der „Gazeta Olsztynska“ in Allenstein veröffentlichten Bericht über die Lage der Polen in Deutschland vom Jahre 1934. Es heißt dort u. a.:

„Große Aenderungen traten auch im inneren Leben der Polen in Deutschland ein. Es muß mit Freude unterstrichen werden, daß die Mehrzahl unserer Volksgenossen im vergangenen Jahr eingesehen hat, daß die polnische Sache in Deutschland nicht ausschließlich in der Förderung derjenigen Bestrebungen besteht, die sich den Schutz, die Erhaltung und die Pflege unserer nationalen Kulturgüter zum Ziel gesetzt haben. Die Einsicht, daß die polnische Sache einen viel weiteren Begriff darstellt, der außer dem Einzelmenschen das ganze polnische Volkstum in Deutschland umfaßt, erfüllt alle unsere Brüder, das Alter, die Jugend und sogar die Kinder. Zu dieser inneren Evolution haben zweifellos die folgenden Ereignisse des vergangenen Jahres beigetragen: die Regelung der seit Jahren andauernden deutsch-polnischen Streitfragen, der großartige Sieg der polnischen Flieger im Europaflug und vor allen Dingen die Erfolge, die unsere führende Organisation, „Der Verband der Polen in Deutschland“, durch ihre Interventionen, Bitten usw. errungen hat.

Wir hatten es schwer und haben es in vielen Beziehungen auch weiterhin schwer. Wir haben schwere Zeiten durchlebt und es erwarten uns solche auch in der Zukunft. Wir sind uns darüber klar, daß wir auch in Zukunft mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Aber keine Schwierigkeiten können uns schrecken. Im Rahmen der dem Staat gebührenden Loyalität nehmen wir den Kampf mit ihnen auf und wir sind fest davon überzeugt, daß wir diese Hindernisse genau so besiegen werden, wie wir so viele Schwierigkeiten im Jahre 1934 besiegen konnten.

Möge uns der allmächtige Gott in diesem Kampf beistehen!“

Und noch eine Meldung, die zeigt, welches Verständnis die deutschen Behörden für die kulturellen Belange der polnischen Minderheit haben:

„Die Errichtung polnischer Volkshochschulen im Gebiet des schlesischen Landesverbandes des Polenbundes hat letzthin eine bemerkenswerte Ausdehnung erfahren. Neugründungen fanden u. a. statt in: Ratibor, Oppeln, Groß Strehlitz, Ober-Glogau, Kosel und Hindenburg. Als Redner sind besonders Professoren des Polnischen Gymnasiums aus Beuthen tätig. Das Polnische Generalkonsulat Oppeln, sowie Mitglieder der Gemischten Kommission waren bei der Eröffnung der Volkshochschulen in Groß-Strehlitz anwesend, bei der auch eine Ausstellung von polnischen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern gezeigt wurde.“

Wir Deutschen in Polen werden sehr froh sein, wenn die polnischen Behörden unser Recht auf eine eigene, deutsche Schule ebenso anerkennen werden, wie das die so viel gelästerten deutschen Aemter tun. A. K.

Maßnahmen gegen ein Danziger Zentrumsblatt

Von zuständiger Danziger Seite wird mitgeteilt:

„Das Organ des Danziger Zentrums, die „Danziger Volkszeitung“, hatte vor einigen Tagen einen Aufsatz veröffentlicht, der in übler Form unwahre Angaben über die Unterbringung von Danziger Arbeitslosen im Reich enthielt. Der Danziger Senat stellte die Ausführungen des Blattes sofort öffentlich richtig. Die betreffende Ausgabe der „Danziger Volkszeitung“ wurde polizeilich beschlagnahmt. Weiter ist der verantwortliche Schriftleiter der „Danziger Volkszeitung“, Georg Wawer, verhaftet und dem Schnellrichter zur Aburteilung zugeführt worden. Wawer gehört der Zentrumsfraktion der Danziger Stadtbürgerschaft an.“

Die Stellungnahme des Deutschen Parlamentarischen Klubs zu der neuen Verfassung

Erklärung des Sen. Utta in der Senatssitzung vom 16. Januar 1935

Wie wir bereits gestern gemeldet haben, sprach sich Herr Senator Utta im Namen des Deutschen Klubs gegen den Entwurf der neuen Verfassung aus. Seine Erklärung hatte dem folgenden Wortlaut:

„Grundsätzlich sind wir der Ansicht, daß die Abänderung einiger Bestimmungen der bisher verpflichtenden Verfassung notwendig ist. Der dem Senat vom Sejm überwiesene Entwurf einer neuen Verfassung hat jedoch, nach unserer Ansicht, die geeignete Lösung dieser hochwichtigen Frage nicht gebracht.

Außerdem hat der Entwurf die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihres bisherigen Einflusses auf die Gestaltung des politischen Lebens im Staat vollständig beraubt.

Wir erwarteten, daß die Senatskommission den vom Sejm angenommenen Entwurf einer grundsätzlichen Revision unterzieht und die vorhandenen Mängel beseitigt. Dies ist jedoch nicht geschehen. Dagegen hat die Senatskommission Abänderungen vorgenommen, die, wie z. B. die Abschaffung des Verhältniswahlrechts bei den Sejmwahlen, noch weitere Beschränkungen der Rechte der deutschen Bevölkerung in Polen zufolge haben werden.

Aus obigen Gründen können wir die Verantwortung für den zur Beratung stehenden Entwurf der neuen Verfassung nicht übernehmen und werden für dessen Annahme nicht stimmen.“

Ueber die historische Senatssitzung wird uns das nachstehende Stimmungsbild übermittelt:

Die vorgestrige Senatssitzung wurde um 11¼ Uhr eröffnet. Die Senatoren waren fast vollständig anwesend. Die Bänke der Regierung waren dicht besetzt. Auf der Bank der Unterstaatssekretäre saßen die Schöpfer des Verfassungsentwurfs: Slawek, Car, Makowski.

Der Berichterstatter Senator Rostworowski vom Regierungsblock erstattete sein Referat äußerst eintönig. Langeweile machte sich im Saal breit. Hin und wieder schlief ein Senator vom Regierungsblock.

Auch der zweite Redner: Senator Bogucki vermochte kein Interesse zu erwecken.

Die Langeweile begann erst zu weichen, als der erste Redner der Opposition: Glombinski das Wort ergriff. Allerdings machten seine Ausführungen nur geringen Eindruck. Bei der Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs sei das Volk übergangen worden, sagte er. Dann betete er die längst allgemein bekannten Thesen der polnischen Nationalisten her: Polen den Polen!

Großen Eindruck machte dagegen die Rede des Senators Woznicki vom Volksklub (Klub Ludowy). Noch größeren die des Professors Makarewicz von den galizischen christlichen Demokraten, die sonst immer mit dem Regierungsblock gehen. Der Redner unterzog den Verfassungsentwurf einer scharfen Kritik. Er sei sehr liederlich bearbeitet und chaotisch, sagte er. Widersprüche seien vorhanden sowie viele stilistische Fehler. Zusammengehörendes sei in verschiedenen Kapiteln zerstreut. Die Garantie der Unantastbarkeit der Wohnung des Staatsbürgers sei an falscher Stelle enthalten, so daß der Eindruck entsteht, als sei diese Unantastbarkeit nur von Gerichte wegen gesichert, nicht aber auch von seiten der Verwaltungsbehörden.

Ministerpräsident Kozlowski bat nun Oberst Slawek in ein Nebenzimmer. Langsam folgten ihnen noch mehrere Minister. Es begann eine längere Besprechung.

Der weitere Verlauf der Sitzung war nicht besonders interessant. Die Bänke des Publikums leerten sich langsam. In später Abendstunde fand in flauer Stimmung die Abstimmung statt. Die Kundgebung zum Schluß fiel ziemlich kläglich aus. Der allgemeine Eindruck war der, daß selbst auf den Bänken des Regierungsblocks keine besondere Begeisterung für die neue Verfassung vorhanden war.

*

Der Berliner „Völkische Beobachter“ nahm vor einiger Zeit wie folgt Stellung zum Verfassungsentwurf: „Gegen die neue Verfassung wird sich von vornherein im Lande eine starke Opposition ergeben, die in erster Linie von den zahlreichen auch weiterhin bestehenden Parteien, nicht zuletzt von den slawischen Minderheiten, getragen wird. Für die slawischen Minderheiten aber, denen in der letzten Verfassung die territoriale Autonomie in Aussicht gestellt wurde, bedeutet das neue Staatsgrundgesetz eine schwere Enttäuschung. Man kann nicht erwarten, daß es in Zukunft leichter sein wird, sie für den Staatsgedanken zu gewinnen als bisher. Durch eine straffe Zentralisierung wird es wohl möglich sein, den zentrifugalen Kräften der slawischen Minderheiten entgegenzuwirken, aber es wird nicht gelingen, die starken Sonderströme in ein gemeinsames Bett zu leiten. Nach außen hin hat die neue Verfassung schon durch die Art ihrer Beschlußfassung durch den Sejm einiges eingebüßt. Durch die Ueberrumpelungsbeschlüsse, deren formelle Rechtsmäßigkeit zum mindesten umstritten ist, kann man gewöhnliche Gesetzesvorlagen in Kraft zu setzen versuchen, bei einem Staatsgrundgesetz aber ist diese Methode der Verabschiedung wohl weniger angebracht. Der Regierungsblock hat damit der Opposition nur ein neues wirksames Argument für ihre Propaganda in die Hand gegeben.“

Marschall Pilsudski wird über die Verfassung entscheiden

M. **Warschau**, 17. Januar.

Nachdem der Verfassungsentwurf am Mittwoch im Senat angenommen worden ist, wird sich in der kommenden Woche eine Abordnung, bestehend aus Senatsmarschall Raczkiewicz, Sejmmarschall Switalski und dem Vorsitzenden des Regierungsblocks Oberst Slawek, zu Marschall Pilsudski begeben, um seine Meinung über die nunmehrige Fassung der Konstitution einzuholen. Hiervon wird das weitere Schicksal der Frage abhängen.

Bekanntlich wird der Entwurf nach seiner Annahme durch den Senat erneut dem Sejm zugeleitet, der dann die endgültige Billigung zu vollziehen haben wird.

Die neuen Vorschriften für die Sozialversicherungsanstalten

M. **Warschau**, 17. Januar.

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Sozialfürsorge in den Sozialversicherungsanstalten hat das Ministerium für Sozialfürsorge die Einführung neuer Mitgliedsbücher für die Versicherten beschlossen. Es werden 2 Arten von Mitgliedsbüchern unterschieden: für physische und Kopfarbeiter werden besondere Ausweise ausgegeben werden. Neu ist ferner die Bestimmung, daß das Buch ein Lichtbild des Versicherten sowie diejenigen seiner Familienangehörigen zu enthalten hat, die zur Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe berechtigt sind.

In Zukunft genügt lediglich die Unterschrift des Arbeitgebers, wenn ein Mitglied der Sozialversicherungsanstalt die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen will, während bisher verschiedene Formalitäten zu erfüllen waren.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[5

Drittes Kapitel.

Detlef Westkamp hatte durch Nachsuchen in den Frankfurter Zeitungen die Todesanzeige Marielena Harnischfegers gefunden. Sie stammte vom Tage, der jener spätabendlichen Begegnung gefolgt, und lautete:

In vergangener Nacht ging unsere herzliebe, einzige Tochter

Marielena

infolge Herzschlag in die Ewigkeit ein.

Um stilles Beileid bitten

Josef Harnischfeger und Frau.

Bornheim, Spillingsgasse.

Wie aus Stein gehauen, saß Detlef Westkamp vor der Zeitung mit der Todesanzeige.

Also war das wunderhübsche, frische Mädel in jener Nacht, kaum daheim, gestorben.

Um Mitternacht!

Der Schrei fiel ihm ein, der Schrei aus Frauenmund.

Er erhob sich von seinem Schreibtisch und verließ, von einem Gedanken getrieben, das Haus, radelte über die „alte neue“ Brücke hinüber nach Frankfurt. Der Abend sank schon herab, und wie dunkle Nebel schwebte es vom Wasser herauf. Er fror; ihm fiel jetzt erst ein: er hatte vergessen, eine wärmere Jacke anzuziehen. Aber was lag ihm daran!

Er raste durch die große Stadt, raste hinaus nach der Vorstadt, fand die Gasse wieder, in der er um Mitternacht den Schrei gehört. Er las den Namen der schmalen Straße. Sie hieß Spillingsgasse!

Er wußte nun: das schöne Mädchen war es wirklich, dessen Schrei sich in den letzten Schlag der Mitternachtsstunde gedrängt. Er führte jetzt sein Rad, dachte nur immer: Herzschlag! Welch ein furchtbares und trauriges Wort war das! Wie fühlte man das Wort schmerzlich tief!

Langsam schob er das Rad ein wenig bergan, und sein Herz, in dem eine Liebe jäh erwacht war, die ihm ebenso jäh wieder entrissen worden, weinte in unsäglichem Jammer.

Leute kamen an ihm vorbei — er achtete nicht darauf. Er entschloß sich, das Handtäschchen zu behalten. Er unterschlug den Eltern damit nicht viel, sie besaßen sicher viele Andenken an die Tochter, und er war so froh, wenigstens etwas zu besitzen, was sie in ihren Händen gehalten.

Plötzlich schrak er zusammen: die Kirchenuhr jener Nacht schlug wieder, aber nur achtmal. Der Uhrenschlag tat ihm weh, und er ging schneller.

„Hoppla!“ klang eine helle Mädchenstimme auf. „Renne Se doch die Leut net um, un gucke Se als ä bissl vor sich!“

Dann sahen ihn von ganz nahe zwei große, braune Augen an, weiße Zähne blinkten, und die Schlanke, Herbe stand vor ihm, reichte ihm die Hand.

„Wir kennen uns ja! Vater kürzte letzthin unsere Unterhaltung etwas ab. Aber was tun Sie denn hier in der Spillingsgasse?“ Sie zeigte auf ein nahes Haus. „Da drüben wohnen wir.“

Das Herz schlug ihm bis zum Halse, und in seinen Ohren sauste und brauste es: Sie lebt, himmlischer Vater! Das Glück ist kaum zu ertragen — sie lebt!

Sie fragte: „Aber was ist Ihnen denn? Warum sind Sie denn so sonderbar? Kennen Sie mich nicht wieder, Herr Westkamp?“ Sie lächelte, er sah es deutlich, als sie erklärte: „Sie stellten sich mir doch vor, und ich habe Ihren Namen behalten. Gut behalten — nicht wahr? Ich heiße Donata Olden.“

Jetzt vermochte er endlich wieder zu sprechen. Er stammelte:

„Ich glaubte, Sie hießen Marielena Harnischfeger.“

Sie antwortete nicht sofort, sagte dann traurig:

„Marielena Harnischfeger ist tot, sie starb in der Nacht, als wir uns begegneten. Wie kommen Sie auf die? Sie wohnte da drüben in dem ganz kleinen Hause neben uns.“

Er erzählte von dem gefundenen Täschchen und der Visitenkarte darin. In seiner Stimme verriet sich Erregung.

Sie nickte.

„Jetzt verstehe ich! Sie glaubten nun, ich wäre Marielena Harnischfeger und wäre gestorben.“

Er gab zu: „Ja, das glaubte ich!“

Sie fragte leise: „Und was führte Sie heute in die Spillingsgasse?“

Da bat er: „Haben Sie nicht jetzt noch ein wenig Zeit für mich, Fräulein Donata? Ich möchte Ihnen nämlich vieles auf Ihre Frage erwidern.“

Der Name Donata kam seltsam weich aus seinem Munde, es war, als läge er in einem Kranz von geheimer Zärtlichkeit, wie in einem Kranz sanftfarbener Blumen gebettet.

In ihrer Haltung drückte sich ein wenig das Verwundern aus, das ihr Mund nicht aussprach, und sie erwiderte:

„Gut! Gehen wir nach dem Nußberg — ich habe noch etwas freie Zeit.“

Der Nußberg war nahe. Neue, moderne Straßen lagen dort, und wo sich der Berg senkte, waren Anlagen geschaffen, die dicht mit Blumen bepflanzt waren, und in denen Bänke standen, die zur Rast einluden. Der Schleier des Abends verhüllte den weiten Blick, den man von hier aus hatte. Verdeckt war der nahe Röderwald, ebenso wie die fernen Spessartberge, die durch klare Tage bis hierher grüßten, aber der milde Herbstabend trug den Geruch von Blumen durch die Anlagen, in denen so mancher vom Tagewerk müde Mensch ausruhte.

(Fortsetzung folgt.)

„Ehrenmitglieder“ des Ostpaktes

Die Polen und Deutschland zugedachte Rolle

Paris, 17. Januar.

Die Unterredung Lavals mit dem polnischen Außenminister Beck hat nach Ansicht der hiesigen Blätter noch zu keinem Ergebnis geführt. Außenminister Beck soll Laval auf das Interesse hingewiesen haben, das man in Warschau dem römischen Abkommen entgegenbringe, und dessen Verwirklichung einen Ostpakt überflüssig erscheinen ließe.

Das „Journal“ will wissen, daß Außenminister Beck erklärt habe, die Beteiligung am Ostpakt ohne Deutschland würde Polen zu einer Art Geisel der Sowjets machen. Mit Deutschland aber würde er lediglich zu dem „Abrüstungsschwindel“ zurückführen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will wissen, daß Laval sich mit dem Gedanken trage, Deutschland und Polen als Ehrenmitglieder (membres honoraires) am Ostpakt zu beteiligen. Sie würden in diesem Falle nur Pflichten und Rechte übernehmen, die über diejenigen des Kellogg-Paktes nicht hinausgingen, während die anderen Unterzeichner die gesamten Beistandsverpflichtungen übernehmen.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß man französischerseits auf die deutschen Einwände sehr eingehend geantwortet habe. Besonders der Hinweis der Reichsregierung, daß eine Beteiligung schon deshalb unmöglich sei, weil in der Rüstungsfrage keine Gleichberechtigung bestehe, soll die Aufmerksamkeit der französischen Regierung erweckt haben. In der neuen französischen Note habe Frankreich durchblicken lassen, daß dieser Unterschied einige Abänderungen erfahren könnte, wenn Deutschland sich entschlösse, dem Pakt beizutreten.

*

Außenminister Beck hatte am Donnerstag mit dem ständigen Delegierten Lettlands beim Völkerbund Min. Feldmanis eine Unterredung.

Ks. Kotula und die deutschen Katholiken

Der unseren Lesern wohlbekannte Lodzer evangelische ks. Kotula veröffentlicht im „Glos Ewangelicki“ einen Artikel unter der Ueberschrift „Schädliche Mythen“, in dem er sich mit den deutschen Katholiken in Polen befaßt. Er schreibt darin u. a.:

„In Bezug auf die deutschen Katholiken nimmt die polnische Oeffentlichkeit einen anderen Standpunkt ein, als gegenüber den deutschen Evangelischen, so als ob die deutschen Katholiken weniger deutsch wären, als die deutschen Evangelischen. Was den deutschen Katholiken ohne jeden Einspruch seitens der polnischen Oeffentlichkeit durchgeht, wird bei den deutschen Evangelischen als unpassend und gefährlich gebrandmarkt. So weit wirken die Mythen und formen die öffentliche Meinung.“

Nach ks. Kotula müßten demnach nicht nur die deutschen Evangelischen, sondern auch die deutschen Katholiken polnisch werden, um Gnade vor seinen Augen zu finden.

Der Dresdner Oberbürgermeister in Warschau

Warschau, 17. Januar.

Der Oberbürgermeister von Dresden Zörner, der am Donnerstag früh in Warschau eingetroffen ist, trug sich am Vormittag in die Gastbücher auf dem Warschauer Schloß und im Belvedere ein und besuchte dann den Ministerpräsidenten Kozlowski und den Innenminister Zyndram-Koscialkowski. Dann wurde er vom Präsidenten der Stadt Warschau, Starzynski, zu einem Frühstück geladen. Am Nachmittag besuchte er verschiedene Einrichtungen der Stadt und am Abend gab der Stadtpräsident Starzynski für ihn ein Essen. Um 22 Uhr fand auf dem Rathaus aus Anlaß des Besuches Zörners in Warschau eine Gesellschaft statt.

Wiederaufnahme der polnisch-Danziger Besprechungen

Am Dienstag, den 22. Januar, werden in Warschau die polnisch-Danziger Besprechungen über die Zusammenlegung der Umsatzsteuer und andere Steuerfragen fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck werden die Danziger Regierungsräte Lademann und Gendreitzig nach Warschau kommen.

Aus der polnischen Presse

Ueber die Polonisierung der Industrie in Oberschlesien schreibt die offiziöse **„Gazeta Polska“** u. a.:

„Als man im Jahre 1932 eine Statistik der in der oberschlesischen Industrie beschäftigten Beamten durchführte, rief das Ergebnis derselben lebhafte Unruhe hervor. Es erwies sich nämlich, daß in dem Augenblick, da das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu der deutschen mit der Ziffer 92,8 Prozent bezeichnet wurde, die Zahl der polnischen Abgeordneten im Schlesischen Sejm 48,7 Prozent betrug, als die polnischen Schulkinder 88 Prozent ausmachten, als die letzten deutschen Stadt- und Gemeindeselbstverwaltungen verschwanden — mit einem Wort: als das Polentum auf der ganzen Linie triumphierte — da war das polnische Element in der Beamtenschaft der Gruben- und Hüttenindustrie Oberschlesiens nur mit 42 Prozent vertreten, wobei es sich meistenteils aus niedrigeren Büroangestellten und kleinen Technikern zusammensetzte, so daß deren Einfluß sehr gering war.

Von dieser Zeit an beginnt sich jedoch das Kräfteverhältnis in der Industrie zu ändern. Schon das nächste Jahr — 1933 — vergrößert den polnischen Anteil von 45,5 auf 48 Prozent. Augenblicklich haben wir sicher schon die Grenze von 50 v. H. überschritten. Der algebraische Durchbruch wäre damit errungen. Darf man glauben, daß der Fortschritt auf diesem Gebiet der Ausdruck eines inneren Durchbruchs in der Industrie ist?

Diese Frage lassen wir vorderhand unbeantwortet.“

Bolschewisierung der polnischen Bauern

Das Warschauer radikale jiddische Blatt „Frajnd“ vom 16. Januar berichtet, daß in Warschau eine Bauerndelegation aus dem Kreis Ilza eingetroffen sei, die aus fünf Personen besteht, und zwar drei Bauern und zwei jüdischen Arbeitern. Das Blatt will erfahren haben, daß diese Abordnung auf einer Bauernversammlung, der 2000 Personen beiwohnten, gewählt wurde. Diese Delegation soll eine Reihe von Protestentschließungen mit sich führen, die an die Deutsche Botschaft gerichtet sein und die Freilassung des Kommunisten Thälmann und anderer Marxisten fordern sollen. Die Delegation soll ferner den Auftrag haben, sich an das Präsidium der Klassenfachverbände zu wenden und um die Zulassung eines Vertreters der Bauern aus dem Kreis Ilza zu den Konferenzen der Arbeitervertreter nachsuchen. Die Mitglieder der Delegation werden außerdem eine Reihe Fachverbände besuchen, um engere Beziehungen zwischen den Bauern und den Arbeitern anzuknüpfen.

— Mit anderen Worten: die Bolschewisierung der Bauern macht Fortschritte! Durch wessen Schuld?

Jüdische Kundgebung vor der Warschauer englischen Botschaft

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten)

Warschau, 17. Januar.

Heute veranstaltete die revisionistische Gruppe der Zionisten wiederum eine Protestkundgebung vor der englischen Botschaft. Die Versammelten erhoben Protestrufe gegen die Bestimmungen der englischen Regierung, wonach den in Palästina lebenden Zionistenführern Achi Meier und Dr. Jewinow das Bürgerrecht entzogen wird und sie ausgewiesenen werden. Die Polizei verhaftete 6 Kundgeber, die alle der militärähnlichen Vereinigung „Brith Trumpeldor“ angehören. Danach veranstalteten die Revisionisten eine Demonstration auf dem Plac Bankowy und in der Nalewki-Straße. Auch dort wurden Protestrufe gegen die Ausweisungen aus Palästina ausgestoßen.

Verhaftung in Warschau

M. Warschau, 17. Januar.

Auf Anordnung der Gerichtsbehörden wurde der technische Beirat des Warschauer Elektrizitätswerks Ing. Jan Klukowski verhaftet. Die Verhaftung des Beamten, der in Warschauer Gesellschaftskreisen sehr bekannt ist, hat großes Aufsehen hervorgerufen. Die Gründe werden zunächst geheimgehalten.

England übt Zurückhaltung

PAT. Paris, 17. Januar.

Havas meldet aus London: Der englische Ministerrat hat beschlossen, zur Frage einer eventuellen Rückkehr des Deutschen Reiches in den Völkerbund keine Stellung zu nehmen und seine endgültige Entscheidung in dieser Frage von dem Ergebnis der Beratungen abhängig zu machen, deren erster Abschnitt die englisch-französischen Unterhandlungen sein werden (Besuch Flandins und Lavals in London Ende Januar).

Auf dem Weg zur Bildung einer indischen Nationalarmee

London, 17. Januar.

Nach einer Meldung aus Bombay hat die 14. britische Artilleriebrigade am Dienstag Indien verlassen. Ihre Garnison in Bangalore ist von der ersten indischen Feldbrigade übernommen worden, deren Offizierskorps außer Indern auch einige britische Offiziere angehören. Diese sollen aber auch durch Inder ersetzt werden, sobald eine genügende Zahl von Anwärtern aus der Militärakademie hervorgegangen ist.

*

Der Garnisonwechsel bezeichnet einen wichtigen Fortschritt in Richtung auf die Bildung einer indischen Nationalarmee.

Rückkehr der Byrd-Expedition

Aus Dunedin (Australien) wird gemeldet: Der Dampfer „Jacob Ruppert“, der zur Byrd-Expedition gehört, ist nach der Bay of Whales ausgefahren, um dort einen Teil der Expedition und der Gerätschaften aufzunehmen. Die Byrd-Expedition kehrt in den nächsten Tagen über Neu-Seeland nach New York zurück.

Lesemappen – billiger

Um weiteren Kreisen das Abonnement der beliebten Libertas-Lesemappen zu ermöglichen, haben wir die Ausleihpreise mit Wirkung vom 1. Februar l. J. bedeutend ermäßigt und wie folgt festgesetzt:

1. Klasse	— 1. Woche nach Erscheinen	Zl. 2.95
2. „	— 2. „ „ „	„ 2.25
3. „	— 3. „ „ „	„ 1.90
4. „	— 4. „ „ „	„ 1.50
5. „	— 5. „ „ „	„ 1.20
6. „	— 6. „ „ „	„ 0.90

Die Libertas-Lesemappen beinhalten: Die Woche — Welt und Haus — Illustr. Beobachter — Reclams Universum — Die Brennessel. Als Neuerung und Ergänzung: jede zweite Woche die Frauenzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“.

Wir laden zum Abonnement freundlichst ein.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86

10 Jahre Gefängnis für Sinowjew

Die Sühne für den Kirow-Mord

PAT. **Moskau, 17. Januar.**

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der Sowjetunion fällte heute das Urteil im Prozeß gegen Sinowjew, Kamienjew und 17 Mitangeklagte wegen verschwörerischer Umtriebe und Beteiligung an der Verschwörung, die die Ermordung Kirows bezweckte. Sinowjew wurde zu 10, Kamienjew zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten geringere Freiheitsstrafen.

Ein Mitkämpfer General Ssamssonows gestorben

Im Alter von 62 Jahren starb in Reval der ehem. zarische General D. Lebedew. Lebedew war, wie die „DAZ“ erzählt, einer von den sechs Offizieren, die in der Nacht vom 29. zum 30. August 1914 während der Schlacht bei Tannenberg mit General Ssamssonow zu Fuß durch den Willenberger Forst geirrt sind. Der asthmatische Ssamssonow brach als erster zusammen und erschoß sich. Lebedew konnte als nächster nicht weiter und schlief im Walde ein.

Erst am 30. August gelang es ihm, durch die deutschen Truppen hindurch über die Grenze nach Ostrolenka zu gelangen, wo ihn seine Kameraden vom Generalstab nicht erkannten. Er war der erste, der dem russischen Oberbefehlshaber Shilinskij telegraphisch die Niederlage mitteilte.

Bei dieser abenteuerlichen Flucht kamen ihm die Ortskenntnisse zustatten, die er sich in Friedenszeiten als Generalstabshauptmann in Warschau erworben hatte. In den Jahren vor dem Kriege war er nämlich oft als Händler und Radfahrer verkleidet nach Ostpreußen gekommen, um die deutschen Manöver zu beobachten. Dabei war er so geschickt gewesen, daß er oft Gespräche von Stabsoffizieren angehört hatte.

Einmal merkte er, daß er beobachtet und anscheinend erkannt war. Kurz entschlossen begab er sich in das Stabskasino und gab sich zu erkennen mit der Bitte, dableiben zu dürfen. Man war von der Dreistigkeit des jungen Hauptmanns so beeindruckt, daß man ihn laufen ließ und ihm einen „Begleiter“ mitgab, „damit er auch sicher den Weg schleunigst zurückfände“.

Lebedew war damals Gehilfe des dem deutschen Nachrichtendienst wohlbekannten Oberst Batjuschin, der auch einmal einige deutsche Offiziere faßte, die verkleidet bis Warschau gekommen waren. Da auf deutscher Seite auch gerade einige russische Offiziere gefaßt worden waren, tauschte man sie aus.

Aus aller Welt

Wiener Polizei verhindert Aufführung eines unsittlichen Machwerks

Während einer Vorstellung des Kleinkunsttheaters „Tribüne“ in Wien erschien Polizei im Saal und verhaftete auf offener Bühne sämtliche Schauspieler ferner den Theaterdirektor und den Regisseur. Die „Tribüne“ hat erst vor wenigen Tagen eine Neuaufführung herausgebracht, die sich „Moritat“ betitelt und ein Stück nach Art der „Dreigroschenoper“ ist. Der unsittliche Inhalt dieses Machwerkes veranlaßte die Polizei zu dieser Maßnahme.

Hinrichtung einer Gattenmörderin

Lüneburg, 17. Januar.

Die im Jahre 1904 geborene Henny Meyer aus Betzhorn, Kreis Gifhorn, ist am Dienstag früh in Lüneburg hingerichtet worden. Sie war wegen Giftmordes an ihrem Ehemann vom Schwurgericht in Lüneburg zum Tode verurteilt worden.

Die Verurteilte hatte, um sich ihres Mannes zu entledigen, eine Erkrankung des Mannes benutzt, um ihm in seiner Medizin Gift beizubringen. Sie hatte die Beibringung von Gift in der gleichen Weise wiederholt, als sie befürchtete, daß das Befinden ihres Mannes sich bessern könnte.

Der preußische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die Heimtücke und Hartnäckigkeit, mit der die Verurteilte gehandelt hat, die unmenschliche Roheit, mit der sie tagelang die furchtbaren Qualen ihres Mannes mit angesehen und durch neue Giftzuführung noch vergrößert hat, sie als eine hemmungslose, gefährliche Verbrecherin kennzeichnen, für die die Todesstrafe die gerechte Sühne bedeutet.

Wilder Kampf mit flüchtigen Sträflingen

St. Quentin (Kalifornien), 17. Januar

Im hiesigen Zuchthaus kam es am Dienstag zu einer wilden Sträflingsmeuterei. 3 Gefängnisaufseher wurden von den Zuchthäuslern überwältigt und als Geiseln fortgeführt. Nach mehrstündiger Verfolgung durch Polizeikräfte und Flugzeuge gelang es, die Flüchtlinge zu stellen. Es entspann sich ein wildes Feuergefecht, in dessen Verlauf es aber gelang, die 6 Sträflinge festzunehmen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahnwagen und Fernlastzug

Dortmund, 17. Januar.

Auf dem Westfalendamm stieß ein Straßenbahnwagen gegen einen Fernlastzug. Bei dem überaus heftigen Anprall wurde der Anhänger des Lastzuges abgerissen und weit fortgeschleudert. Der Motorwagen des Straßenbahnwagens sprang aus den Schienen. Der vordere Teil des Wagens wurde gänzlich zerstört. Der Straßenbahnwagenführer erlitt schwere innere Verletzungen. Auch einige Fahrgäste trugen durch Glassplitter leichtere Verletzungen davon. Auf dem zertrümmerten Vorderteil des Straßenbahnwagens fand man die Ueberreste eines Kinderwagens, in dem bis kurz vor dem Anprall ein Kind gelegen hatte, das jedoch unruhig geworden war, so daß die Mutter es mit in den Wagen genommen hatte. Auf diese Weise wurden Mutter und Kind gerettet.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 18. Januar 1935.

Käm' die Hölle selber in die Schranken,
Mir soll der Mut nicht weichen und nicht wanken!
Schiller, Jungfrau von Orleans.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an.

1726 * Der General Heinrich, Prinz von Preußen, Bruder Friedrichs II., in Berlin; Sieger von Freiberg i. Sa. († 1802).

1857 * Der preußische General der Infanterie Otto v. Below in Danzig.

1871 Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser.

1871 * Der Dichter Eberhard König zu Grünberg in Niederschlesien.

Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Min. Untergang 16 Uhr 1 Min.
Monduntergang 7 Uhr 14 Min. Aufgang 14 Uhr 43 Min.

Der Herr Visitator

Vor kurzem hat sich in einer hiesigen Schule folgendes zugetragen, das etwas an Gogols „Revisor" erinnert.

Ein junger Lehrer, frisch von der Uni gekommen, sollte in einer der höchsten Klassen seine erste Stunde absolvieren. Nachdem er die Klasse begrüßt hatte, versuchte er, näher mit ihr bekannt zu werden. Plötzlich klopft es an der Tür. Sie wird geöffnet und ein Herr betritt mit feierlicher Miene die Klasse. Schnurrbart, steifer Kragen mit Selbstbinder und Gelehrtenbrille verleihen ihm ein würdiges Aussehen. Mit einem Wort: ein Bild männlicher Reife und reifer Männlichkeit. Die Schüler sind ehrerbietig aufgestanden und heucheln Ernst, während sich einige das Lachen kaum verbeißen können. Der Lehrer, im Glauben, einen Visitator vor sich zu haben, steigt dienstbeflissen vom Katheder herab, stellt sich dem Herrn vor, begrüßt ihn und ersucht ihn, Platz zu nehmen. Der Besucher begibt sich nach hinten, läßt sich in einer der letzten Bänke nieder. Der Lehrer beginnt nun mit der Stunde, fragt die Schüler, erzählt und erklärt selbst. Der fremde Herr notiert fleißig in einer dicken Kladde, betrachtet aufmerksam den jeweilig antwortenden Schüler oder lauscht andächtig dem Vortrag des Lehrers.

Ein Glockenzeichen kündigt dem Schluß der Stunde an. Der Lehrer erwartet am Katheder den Herrn Visitator, der sich anscheinend hinten mit den Schülern unterhält. Der Lehrer wartet lange. Nach einiger Zeit erscheint der Herr wieder vorn. Mit einem dicken Butterbrot in der Hand.

Der Lehrer soll daraufhin kein allzu kluges Gesicht gemacht haben.

*

Das obige ist kein Schülerwitz — der Visitator war ein Schüler, der beim Schularzt den Beginn der Stunde versäumt hatte.

Herbert Schmidt.

Ermäßigtes Porto für Schulaufsätze

× Das Post- und Telegraphenministerium hat der Schuljugend für Schülerkorrespondenz ein ermäßigtes Porto gewährt. Solche Korrespondenz muß in offenen Umschlägen mit der Aufschrift „Papier Handlowy — wypracowanie uczniowskie" (Handelspapier — Schulaufsatz) erfolgen und darf kein weiteres Schreiben als den Schüleraufsatz enthalten. Die Gebühr für einem solchen Brief beträgt bis 100 Gramm 15 Groschen, bis 250 Gramm 25 Gr. und bis 500 Gramm 50 Groschen. Das größte zugelassene Gewicht sind 500 Gramm.

Ziehung von Prämiensparbüchern der Postsparkasse

× In der Zentrale der Postsparkasse fand die 35. Ziehung von Prämiensparbüchern der 1. Serie statt, wobei Prämien von je 1000 Zloty auf folgende Nummern fielen: 6246 6518 7328 14418 15792 18347 21722 24004 25165 26951 26992 28201 28452 31401 32220 34855 34917 35012 38226 42365 44247 44884 46396 46070 47199 (ohne Gewähr).

„Liebe in Not" — ein Zugstück erster Güte

Uns wird geschrieben:

Lange hat es im „Thalia"-Theater nicht mehr so langanhaltenden und dabei aufrichtig herzlichen Beifall gegeben, wie am vorigen Sonntag zu der Erstaufführung des Lustspiels „Liebe in Not". Publikum, Presse, ja selbst die Leute vom „Thalia"-Theater waren glattweg überrascht. Soviel frisches, natürliches Spiel, so schöne, lustige, manchmal aber auch packende, mitreißende Augenblicke, und dann die Handlung, das Stück selbst — es ist daran kaum etwas auszusetzen.

Es geht immer flott und unbekümmert zu neuen spaßigen Szenen und zum glücklichen Ende. An Ideen hat es den Verfassern wirklich nicht gefehlt. Geht nur ins „Thalia"-Theater und seht euch das Stück an! Bombenrollen gibt es in diesem Stück. Daß außerdem vieles anders kommt, als man es von Szene zu Szene kommen glaubt, gibt dem Ganzen nur neuen Reiz, macht es um so interessanter, ist eben das Vergnügliche an diesem Lustspiel und seinen vielen Nebenhandlungen.

Vergleicht man z. B. „Liebe in Not" mit jenem Schwank „Stöpsel", der seinerzeit im „Thalia" so außerordentlichen Erfolg hatte, so muß man sagen: „Liebe in Not" ist unbedingt besser, ist auch seinem künstlerischen Gehalt nach wertvoller und um vieles bühnenwirksamer.

Es ist demnach anzunehmen, daß die kommenden „Thalia"-Abende mit „Liebe in Not" nicht anders als vor gefüllten Häusern stattfinden werden.

Der Vorverkauf für den kommenden Sonntag findet in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Straße 157, statt. **Karten im Preise von 1—4 Zloty.**

× **Persönliches.** Der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Ing. Wojewudzki, hat sich in Amtsgeschäften nach Warschau begeben.

Die Mieteschulden eines Angestellten, dem das Gehalt nicht gezahlt wird

Eine Entscheidung des Obersten Gerichts.

M. Es geschieht sehr oft, daß der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber das Gehalt aus verschiedenen Gründen nicht erhält, z. B. bei einer Fallitserklärung. Der Arbeitnehmer, der seinen Lohn nicht erhalten hat, kann natürlich die Miete für seine Wohnung nicht bezahlen, und der Hausbesitzer sucht beim Gericht um eine Aussiedlung des säumigen Mieters nach. In einer Angelegenheit dieser Art hat der Oberste Gerichtshof ein beachtenswertes Gutachtem (C II 2776/33) abgegeben, und zwar: daß ein Arbeitnehmer, der nur von seinem Lohn oder Gehalt lebt und keinerlei Vermögen besitzt und dem der Arbeitgeber den Lohn nicht auszahlt, die Unterbrechung in der Mietezahlung durch ausnahmsweise Not rechtfertigen und daraufhin nicht ausgesiedelt werden kann.

Es muß deshalb bewiesen werden: 1. daß der Arbeitgeber den Lohn nicht bezahlt und 2. daß der Arbeitnehmer kein persönliches Vermögen besitzt.

Folgenschwerer Wohnhausbrand

Eine Frau im brennenden Hause erstickt.

a. Ein gefährliches Feuer wütete gestern in den frühen Nachmittagsstunden in dem vierstöckigen Wohnhaus in der Podrzecznastraße 9. In der im vierten Stock befindlichen Wohnung der Sura Laja Wajsfelder, die krank im Bette lag, entstand Feuer, wobei sich starker Rauch entwickelte. Die im vierten Stock wohnhaften anderen Einwohner wurden von einer Panik ergriffen; ein Moschek Josek Sandberg, der glaubte, auf dem normalen Weg nicht mehr herunterkommen zu können, warf aus dem Fenster ein Bett auf den Balkon des dritten Stocks und sprang hinunter, worauf ihm noch zwei Männer folgten. Es wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die den 1. und 2. Löschzug entsandte. In der allgemeinen Verwirrung dachte niemand an die im Bett liegende Wajsfelder, und als die Feuerwehr nach etwa halbstündiger Löschaktion den Brand unterdrückt hatte, erwies es sich, daß die kranke Frau in ihrer Wohnung in dem dichten Rauch erstickt war. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch einen schadhaften Kamin entstanden war. Die Leiche der Wajsfelder wurde ins Prosektorium geschafft. Bei dem Sprung aus dem Fenster hatte Sandberg eine Verletzung am Bein davongetragen, so daß die Rettungsbereitschaft auch ihm Hilfe erteilen mußte. Das Feuer hatte eine große Zahl Schaulustiger herbeigelockt und die Polizei hatte alle Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

20 000 Zloty geraubt

Geldschrankknacker in einem Notariat.

a. Gestern wurden die Lodzer Polizeibehörden von einem frechen Einbruchsdiebstahl in den Büroräumen des ehemaligen Staatsanwalts und jetzigen Notars Mandecki, Petrikauer Straße 73, benachrichtigt. Die Diebe schnitten mit einem Sauerstoffapparat nach dem „Rak"-System die beiden Kassen in der Notariatskanzlei auf und stahlen 20 000 Zloty Bargeld. Die in den Kassen befindlichen Wechsel ließen die Einbrecher zurück. Auf dem Schreibtisch hinterließen sie 15 „Glücksgroschen" sowie eine Karte mit der Aufschrift „Auf Wiedersehen!"

a. **Festgenommene Straßenräuber.** Wie erinnerlich, wurde am 21. Dezember 1933 vor dem Hause Poprzeczna 3 auf die heimkehrende Lehrerin Helena Gercz ein Raubüberfall verübt. Und zwar versetzte einer der Banditen der Frau mit einem Eisenrohr einen Schlag auf den Kopf, so daß sie zusammenbrach, während der andere ihr die Handtasche entriß, worauf beide flüchteten. Die Frau wurde von Hauseinwohnern in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Nun ist es gelungen, die Banditen festzunehmen. Es sind dies Antoni Swientoslawski und Artur Hennig, beide ohne ständigen Wohnort.

a. **Wieder ein Unfall beim Feueranzünden.** Trotz aller Warnungen wird von Frauen immer wieder in leichtfertiger Weise Petroleum zum Feueranzünden verwendet. Dies tat auch die Limanowskistr. 48 wohnhafte Esther Zalc. Dabei fing der Petroleumbehälter Feuer und explodierte. Die Flüssigkeit ergoß sich über die Kleider, die sofort Feuer fingen. Die Frau erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

a. **Von einem Auto überfahren.** Als der 12jährige Henryk Jozwiak, wohnhaft Karpackastr. 19, die Pabjanickastr. überschreiten wollte, geriet er unter ein Lastauto. Der Knabe erlitt einen Beinbruch, sowie sonstige Verletzungen am ganzen Körper und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden.

a. **Lebensmüde.** Im Torwege des Hauses Brzezinskastr. 2 trank die obdachlose Antonina Jawodniak in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde von Vorübergehenden aufgefunden und von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt.

Witz vom Tage

„O weh, Herr Moppel, wo haben Sie die dicke Backe her? Sie haben wohl im Zug gesessen?"

„Nee, in der Straßenbahn gestanden — einem groben Kerl auf den Hühneraugen."

Ankündigungen

Von der Sektion der Schneider-Untermeister wird uns geschrieben: Die Verwaltung der Sektion teilt allen Untermeistern mit, daß am Sonntag, um 10 Uhr vormittags, die Jahresversammlung stattfindet, auf der eine neue Verwaltung, eine neue Revisionskommission und die Delegierten gewählt werden sollen. Alle Untermeister sind verpflichtet zu erscheinen. Ort: Przendzalnianastraße 1.

Der Prozeß gegen das Nationale Lager

Am gestrigen vierten Verhandlungstag wurde das Verhör des Zeugen Krzymuski fortgesetzt. Das gestrige Verhör Krzymuskis bestand fast ausschließlich in einem Kreuzfeuer von Fragen, die die Verteidiger an den Zeugen richteten mit der Absicht, den Wert seiner am Vortage gemachten Aussagem herabzumindern.

So erklärt der Zeuge Krzymuski auf eine Frage des Rechtsanwalts Brzezinski, daß er an geheimen Sitzungen des Nationalen Lagers nicht teilgenommen, sondern von solchen nur gehört habe. Eine weitere Frage, wie es eigentlich bei dem auf ihn verübten Ueberfall zugegangen sei, beantwortet Krzymuski dahin, daß zwei Männer, von welchen einer mit einem Messer und der zweite mit einem Totschläger bewaffnet waren, sich ihm genähert hätten. Bei deren Anblick habe er sich entfernt und es sei ihm nichts geschehen.

Die weiteren Fragen betrafen die Versammlungen des Nationalen Lagers. Diese seien, so führte Krzymuski aus, gewöhnlich von etwa 200 Personen besucht gewesen. Auf den Versammlungen hätten die Redner gewöhnlich aufrührerische Reden gehalten, welchen die Versammelten in der Regel beigepflichtet hätten. Zum Schluß sagt Krzymuski noch aus, daß er der Polizei die Informationen ohne Honorar erteilt hätte; er habe sich lediglich hierzu als Bürger verpflichtet gefühlt.

Der nächste Zeuge ist ein gewisser Zaborowski. Es stellt sich heraus, daß Zaborowski früher einmal bei der Polizei gewesen ist. Zaborowski erklärt, daß er dem Nationalen Lager im Jahre 1933 beigetreten sei. In den Versammlungen habe er sich Notizen gemacht und dann der Polizei eingehenden Bericht erstattet. Aufrührerische Reden auf diesen Versammlungen hätten gehalten: Kowalski, Podgurski, Halaj, Szczensny, Czernik, Meller, Grzegorzak, Lakowski und Krajewski. Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Genannten eigentlich auf den Versammlungen gesprochen hätten, kann der Zeuge keine genaue Antwort geben. Der Zeuge behauptet weiter, daß die Mitglieder der „Jungen" gewöhnlich mit dicken Stöcken, Röhren und ähnlichem bewaffnet in Gruppen auf die Straße hinausgegangen seien und Unruhe stifteten. Auf zahlreiche Fragen kann der Zeuge keine Antwort geben, wobei er um die Verlesung der von ihm in der Voruntersuchung gemachten Aussagen bittet. Das Gericht verliest die Aussagen. Daraus geht hervor, daß Zaborowski nach jeder im Nationalen Lager stattgefundenen Versammlung der Polizei Meldung erstattet hat.

Nachdem das Verhör dieses Zeugen beendet war, ordnete das Gericht eine kurze Unterbrechung an.

Nach der Unterbrechung wird das Verhör des Zeugen Zaborowski fortgesetzt, der von den Verteidigern in ein Kreuzfeuer von Fragen genommen wird. Rechtsanwalt Stypulkowski fragt ihn, ob er das Programm des Nationalen Lagers kenne. Zaborowski erklärt, daß er das Programm nicht kenne, er wisse aber, was das Lager anstrebe. Der Rechtsanwalt fragt darauf weiter, wieso er, ohne das Programm des Nationalen Lagers zu kennen, so genaue Angaben über die Absichten der Organisation machen konnte.

Zeuge: Auf Grund von Notizen, die ich auf Versammlungen gemacht habe.

Befragt über das Minderheitenprogramm des Nat. Lagers, erklärt der Zeuge, daß die Endecja die Verjagung der Juden anstrebe. Die Nationalen hätten immer erklärt, daß sie nach Uebernahme der Macht alle Juden aus Polen jagen würden.

Vorsitzender: **Und was sollte mit den Ukrainern und Deutschen geschehen?**

Zeuge: **Auch mit diesen wird abgerechnet werden müssen, doch ist das eine Frage der späteren Zeit.**

Auf eine weitere Frage, welches die Ziele des Nat. Lagers seien, erklärt der Zeuge, „die Hervorrufung von Unruhen", und stellt fest, daß nach einer Versammlung in der Kilinskistraße der Angeklagte Podgurski die Versammlungsteilnehmer zu Gewaltmaßnahmen aufgestachelt habe, und auf einer Versammlung in der Philharmonie hätten die Nationalen die Versammlungsteilnehmer mit Salzsäure begossen.

Darauf wird eine Reihe von auswärtigen Zeugen, und zwar aus Warta, Tuszyn, Ostrowo, Zdunska-Wola usw. vernommen. Es sind dies Mitglieder des Nationalen Lagers, die an einer Tagung des Wojewodschaftsrates am 25. Oktober 1933 teilnahmen, auf welcher ein Angeklagter eine aufrührerische Rede gehalten haben soll. Die Zeugen erklären jedoch übereinstimmend, daß auf dieser Tagung die Selbstverwaltungswahlen besprochen wurden und irgendwelche aufrührerische Reden nicht gehalten wurden.

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Stypulkowski, was eine nationale Revolution sei, erwidert der Zeuge Filipski, daß nationale Revolution die Erringung der Macht durch Terror sei. Die übrigen Zeugen sagten nichts Nennenswertes aus.

Damit wurde die gestrige Verhandlung geschlossen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Sonntag, den 20. Januar, um 16 Uhr,
im Heim, Petrikauer Straße 111,
Kasperlespiele.

Sonntag, den 20. Januar, um 17.00 Uhr,
im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins
Sinfoniekonzert.

Montag, den 21. Januar, um 8,30 Uhr,
im Heim, Petrikauer Straße 111,
Leseabend. Thema: Heimat.

Dienstag, den 22. Januar, um 20,30 Uhr,
im Heim, Petrikauer Straße 111,
Vortrag v. Dipl.-Ing. Helmut Lindner: „Der motorlose Flug".

Zum Sinfoniekonzert am Sonntag.

Wie bereits angekündigt, findet am Sonntag, um 17 Uhr, im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins das 4. Sinfoniekonzert des philharmonischen Orchesters am SBV. unter Leitung von Kapellmeister Bautze statt. Solistin dieses Konzerts ist eine hochbegabte Pianistin, Frl. Klementine Korwin-Korotkiewicz (übrigens eine ehemalige Schülerin eines hiesigen deutschen Mädchengymnasiums), die das Klavierkonzert in C von Weber spielen wird. Im Programm des Konzerts ferner die „Aufforderung zum Tanz" von Weber und — im ersten Teil des Programms — Beethovens Zweite Sinfonie.

Karten sind zum Preise von 1 bis 5 Zloty im Vorverkauf in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich.

Das Wunder des Segelflugs.

Unserem Jahrhundert blieb es vorbehalten, das jahrtausendalte Problem des Fluges ohne Antrieb zu lösen: in den letzten Jahren sind im motorlosen Fliegen, in der Segelfliegerei, Erfolge über Erfolge erzielt worden. Wir in Lodz stehen der Segelfliegerei ein wenig fern; zu selten haben wir Gelegenheit, etwas davon zu sehen.

Diplomingenieur Helmut Lindner wird am Dienstag im Heim des SBV. einen Vortrag über dieses Gebiet halten. In einem Vortrag „Der motorlose Flug" wird der Gast über die Entwicklung des Segelfluges, seinen jetzigen Stand und über die praktischen Auswertungen des Segelfluges sprechen. Ein Vortrag, der zweifellos nicht nur die sport- und technikbegeisterte Jugend interessieren wird.

Beginn 20.30 Uhr.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spenden.

Dankerfüllt quittiere ich folgende Spenden, die zugunsten der Allerärmsten bei mir eingelaufen sind. Es spendeten für Kohle: Herr Marks 20 Zl., N. N. 25 Zl., Herr u. Frau Preibisch 10 Zl., M. 10 Zl., S. E. 5 Zl., A. B. 20 Zl., durch „Freie Presse" 18 Zl., R. St. 25 Zl., Frl. Hermsdorf 10 Zl., Fr. Hedwig Müller 20 Zl., N. N. 2 Zl., J. G. 2 Zl., O. R. G. 10 Zl., Emilie Ziegler 5 Zloty.

Es spendeten Pakete mit Kleidungsstücken: Frau Bellermann, Fr. O. Hornberger, N. N., Fr. C. Lange, N. S.

Innigsten Dank für obige Spenden. Des Herrn Segen ruhe auf unseren Wohltätern und Wohltäterinnen! — Weitere Spenden nimmt mit Dank entgegen

Konsistorialrat Dietrich.

Wissenswertes Allerlei.

Im Zoologischen Garten in London hat man jetzt durch allerlei Versuche das Verhältnis der Tiere zur Musik festzustellen versucht. Es zeigt sich, daß Wölfe einen unüberwindlichen Abscheu gegen Geigenmusik haben. Wenn ein Mann hinter dem Wolfskäfig Geige spielt, beginnen die Tiere sofort zu heulen und klemmen den Schwanz zwischen die Beine, während sich ihnen die Haare auf dem Rücken sträuben. Wenn der Musikant später vor dem Käfig erscheint, springen die Wölfe wild gegen das Gitter, um sich auf ihn zu stürzen.

*

Eingeborene Grönländer sollen das Nordlicht nicht nur sehen, sondern auch hören können. Sie können es gar nicht begreifen, wenn landfremde Besucher feststellen, daß sie die seltsamen Lichtphänomene nur sehen, nicht aber hören können.

*

Daß bereits um 400 v. Chr. mit Gas geheizt wurde, dürfte nicht vielen bekannt sein. Ktesias berichtet, daß in Karamanien das dort entweichende Erdgas als Heizmaterial für den Hausgebrauch Verwendung fand.

*

In vorgeschichtlichen Gräbern in Schottland, Frankreich, Irland und anderwärts fand man Pfeifenköpfe aus gebranntem Ton, Eisen und Bronze und hat damit den Beweis, daß die Leute schon im Altertum geraucht haben. Daß die Skythen Hanf rauchten, steht fest, sonst aber weiß man nicht, was für ein Stoff zum Rauchen benutzt wurde.

Heute in den Kinos

Adria: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Capitol: „Von Abend bis Mitternacht".
Casino: „Das Haus Rothschild" (Boris Carlow, Loretta Young, George Arlies).
Corso: „Die Vorstadt" (Wallace Beery, Jackie Cooper, Fay Wray).
Europa: „Das Geheimnis der kleinen Shirley" (Shirley Temple).
Grand-Kino: „Die Schatzinsel" (Wallace Beery, Jackie Cooper, Lionel Barrymore, Lewis Stone).
Luna: „Ausflug ins Leben" (Charlotte Susa, Felix Bressart)
Metro: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Miraz: „Petersburger Nächte".
Palace: „Ihre tollste Nacht" (Irene von Zilahy, Tibor von Halmay, Max Hansen).
Przedwiosnie: „Die große Zarin" (Marlene Dietrich).
Rakieta: „Ist Lueyna ein Mädchen?" (Smosarska, Bodo, Cwiklinska).
Sztuka: „Spion Nr. 13".
Zacheta: 1. „Die Nachtigall, die Herzen stahl". — 2. „Auf der Straße".

SPORT und SPIEL

Brüssels großes Sportprogramm

× Der Sportausschuß für die Brüsseler Weltausstellung 1935 veröffentlicht jetzt den genauen Terminkalender für die Sportveranstaltungen, die im kommenden Jahre in der belgischen Hauptstadt im Rahmen der Weltausstellung abgehalten werden. Fast alle Sportarten kommen zu Worte, wobei auch verschiedene Welt- und Europameisterschaften abgewickelt werden.

Im Fußball sind alle Länderspiele, die Belgien 1935 auf heimischen Boden ausrichtet, nach Brüssel angesetzt worden. Den Beginn macht am 14. April der Länderkampf gegen Frankreich, dann folgt am 28. April der Länderkampf Belgien gegen Deutschland. Am 12. Mai ist die Länderelf Hollands in Brüssel zu Gaste, am 30. Mai wird die Schweiz empfangen und am 1. September ist Polen der Gegner Belgiens. Außedem findet am 9. und 10. Juni noch ein internationales Turnier statt.

Für die Radsportler bilden natürlich die Weltmeisterschaften den Höhepunkt der Brüsseler Weltausstellungs-Veranstaltungen. Zunächst wird am 4. August der Große Ausstellungspreis für Flieger ausgetragen, am 13. August treffen die Teilnehmer der Dreietappenfahrt Italien gegen Belgien am Endziel in Brüssel ein. Der 14. und 15. August sind für die Weltmeisterschaften der Berufs- und Amateurflieger freigehalten, am 17. und 18. August streiten die Dauerfahren um den Weltmeistertitel. Auch der Sommerkongreß der UCI. wird in Brüssel abgehalten, dagegen ist für die Straßen-Weltmeisterschaften die Rundstrecke von Francorchamps bei Spa als Austragungsort in Aussicht genommen.

Bereits vom 5. bis 12. Mai findet das große Hockey-Länderturnier statt. Ferner kommt vom 25. bis 31. Juli das Wasserball-Länderturnier um den Klebelsberg-Pokal zur Durchführung. Der Ländenkampf Belgien—Polen am 23. Juni sowie ein Treffen Belgien—Schweiz—Lothringen Nordfrankreich am 14. Juli sind die Hauptgeschehnisse in der Leichtathletik.

Ihre Jahreskongresse halten die Internationale Box-Union am 5. Juni und der Internationale Amateur-Boxverband (FIBA.) am 3. Juli ab. An beiden Tagen sowie am 5. August sind internationale Amateurboxkämpfe vorgesehen. Die Turner erscheinen vom 17. bis 21. Juni auf dem Plan, am 15. und 16. Juni sind die Fechter am Werke, mit großen Turnieren warten die Tennisspieler vom 4. bis 10. Juni auf, die Turnierreiter vom 13. bis 24. Mai und die Golfspieler am 6. und 7. Juli. Im Ringen kommen vom 5. bis 7. September die Europameisterschaften im freien Stil zur Abwicklung.

Vervollständigt wird das umfangreiche Sportprogramm der Weltausstellung noch durch Darbietungen im Bogenschießen, Basket-Ball, Polo, Segelfliegen sowie Wettkämpfe des Militärs und der Taubstummen.

Eishockey Union-Touring—S. K. S. (Zgierz)

L. Am Sonntag um 11 Uhr treffen sich die beiden Mannschaften auf dem U.-T.-Platz in der Nawrotstraße. S.K.S. ist der aussichtsreichste Anwärter auf den Meistertitel der B-Klasse und trägt zum ersten Male in diesem Winter in Lodz ein Spiel aus. U.-T. versäumt keine Gelegenheit, um die Mannschaft auf der letztens gezeigten Spielhöhe zu halten und dem Nachwuchs reichliche Aufstiegsmöglichkeiten zu bieten.

„Sturm" L. D. G.—Pilsudskigymnasium 3:3

× Am gestrigen Tage trugen die Repräsentationsmannschaften der beiden Gymnasien einen Eishockeywettkampf aus, der einen unentschiedenen Verlauf nahm. Obwohl die deutschen Gymnasiasten leicht überlegen waren und kurz vor Schluß 3:1 führten, gelang es dem Gegner, den Ausgleich zu erzielen.

„Pariser" Kanadier besser als „Londoner" Kanadier

In Streatham kam ein interessantes Eishockeyspiel zwischen den in London und den in Paris ansässigen Kanadiern zum Austrag. Dabei errangen die Pariser Kanadier über ihre Kameraden aus dem britischen Inselreich einen beachtenswerten 10:3 (4:2, 0:0, 6:1-Sieg.

Die Schulung der Eisläufer bei Union-Touring

L. Die von uns gemeldete Einteilung der Läufer in Gruppen ist bereits erfolgt und zeigt die Notwendigkeit dieser Neuerung schon dadurch, daß sich bisher über 150 Teilnehmer gemeldet haben. Es wurden Untergruppen eingeführt, um dem Trainer die Beaufsichtigung zu erleichtern und größere Fortschritte zu ermöglichen. Die Uebungsstunden werden jetzt täglich abgehalten, da der Eifer, besonders der Kleinsten, ganz erstaunlich ist. Wir brauchen um unseren Nachwuchs tatsächlich nicht mehr besorgt zu sein!

Wettbewerb im Eiskunstlauf in Lodz

× Wie die Lodzer Stadtverwaltung mitteilt, wird am nächsten Sonntag, den 27. d. M., im Poniatowskipark ein Wettbewerb im Eiskunstlauf veranstaltet, und zwar in drei Klassen: 1. für die Jugend von 10 bis 14 und über 14 Jahren, 2. für Erwachsene, 3. Paarlaufen für die Jugend und für Erwachsene. Die Sieger erhalten Plaketten. Anmeldung und Teilnahme an dem Wettbewerb sind kostenlos.

Eröffnung des Skigeländes in Lagiewniki

× Einer Mitteilung der Lodzer Stadtverwaltung zufolge wird am Sonntag früh das städtische Skigelände in Lagiewniki eröffnet. Die Skiläufer werden mit Autobussen an Ort und Stelle befördert, die ab 9 Uhr früh alle Stunden von der Ecke Brzezinska- und Harcerskastraße abgehen. Der Fahrpreis beträgt 45 Groschen. Auf dem Gelände befindet sich eine Schutzhütte und eine Teehalle.

Georg Stolarow Trainer des Polnischen Tennisverbandes

Nach längeren Verhandlungen hat nunmehr Georg Stolarow das Amt eines Trainers des Polnischen Tennisverbandes angenommen. Stolarow wird in erster Linie den Nachwuchs trainieren und heranwachsenden Talenten seine bestimmt wertvollen Anweisungen geben.

Neuer Sieg der deutschen Tennislehrer

Im Haag wurde am Donnerstag der zweite Länderkampf der Tennislehrer zwischen Deutschland und Holland zur Durchführung gebracht. Diesmal endete der Kampf mit einem 4:1-Siege der Deutschen. Den einzigen Punkt erangen die Holländer durch einen Sieg von Goedraad, der Messerschmidt 4:6, 6:1, 1:6, 6:3, 6:1 besiegte. Der deutsche Altmeister Najuch schlug Hemmes 6:8, 6:4, 6:3, 6:4 und gewann auch gegen Goedraad 6:3, 5:7, 6:4, 6:1. Durch den 6:1, 6:1, 6:1-Sieg im Doppel stellten Najuch-Messerschmidt gegen Wagsdorp-Hemmes den Endsieg von 4:1 ganz einwandfrei her

Polens Boxstaffel gegen Ungarn

Am 10. Februar findet in Posen der Boxländerkampf Polen gegen Ungarn statt. Bereits jetzt hat der polnische Boxverband die Auswahlstaffel bekanntgegeben, die Polen bei dem zu dem Europapokal zählenden Treffen vertreten wird. Es sind dies vom Fliegengewicht aufwärts: Rothole (Sobkowiak), Kozlowski (Spodenkiewicz), Kajnar (Wozniekiewicz), Sipinski (Banasiak), Seweryniak (Misurewicz), Chmielewski (Pilnik), Zielinski (Szymura), Pilat (Klodas).

Marcel Thil blieb doppelter Europameister.



Der Weltmeister im Mittelgewicht und Europameister im Weltergewicht, Marcel Thil, konnte in Paris im Verlauf eines spannenden Kampfes seinen Herausforderer Mac Avoy in 15 Runden nach Punkten besiegen.

Windhundrennen — das Neueste in St. Moritz



Nach den üblichen Pferderennen auf dem St. Moritzer See werden jetzt den Wintersportgästen als Neuerung auch Windhundrennen geboten. Unser Bild zeigt eine Engländerin mit ihren kostbaren Windhunden, die am Maul zum Schutz gegen die starke Luft eine Kappe tragen.

Gedenket
der evang.-augsb. Bahnhofsmission
Eigenes Heim, Przejazd 32.

Ziehungsliste der 31. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 12. Ziehungstage der 4. Klasse der 31. Polnischen Klassenlotterie entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zł. 10,000 na Nr. Nr. 30438. 143846.

Zł. 2,000 na Nr. 163165.

Zł. 1,000 na Nr. Nr. 54774. 67155, 71496, 75624, 76801, 80311. 84455. 98388, 160337

Auf die mit s bezeichneten Zahlen fielen Zł. 200, auf alle übrigen Zł. 50.

39 264 91 859 425s 87 593 626 846 958s 71 74 1212 29 443 521 838 74 927 2174 250 301s 82 485 98 502s 43 86s 745s 68s 964 3005 62 300s 413 51 519s 65 601 777 84 834 4113 566s 70s 623 32 53s 64 86s 756s 835 41s 915 5038 98 213 35 313 455 532 80 86 631s 71 80 756 855 6263 72s 92s 400 81 519s 641 43 73 737 999 7005 159 204 343s 56 98s 415 556 724s 966s 8111s 220 240s 694 871s 961s 9151 83 329 77s 88s 475 606 810s 40s 81 90

10064 89s 299 483 545 55 961 11091 168 319s 58 512 608s 87 752 12094 105 234 93 438 720 82s 809s 13071 84 167 358s 502 654s 814 39s 71s 995 14236s 58 347 59s 61s 414 43 665 955s 87 15149s 249s 372s 422s 586 998 16082 116s 23 34s 59 362 402s 847 97 945s 17012s 88 286s 87 337 80 95s 523 642 44 64 18017 113s 280s 565 604s 26s 19059 302 7s 402 598 815 47s

20018 156s 63 247 75 98 434 85 510s 05 695 752s 899s 910 65s 70 21181 216s 47 302 578 702 43 49s 807 18 54 98 911s 04s 54 22007s 41s 219s 49s 334s 614 796 803 59s 907s 23026 196 98 219s 36 523s 715s 56s 58 910 25s 68s 24001 26s 55 57 102 26 43 67 370 439 601s 776 25021 80s 497s 542s 56 672 940 26020s 72 132s 75s 98 271 99s 436 83 595 711s 823 63 27080 82 93s 101 317 88 574 78 855 28077 111s 79 240 43 343 60 571s 880 937 29021 169 82s 431 803 918 56

30246 44s 53 304 417 552 682 819 29 13 56 74s 31023 551 81 96s 912 46 48s 77 92 32024 99s 202 406 541s 701 17s 839 944 33006 24 156 228 448 578 754s 66 34101 19s 514 694 863 94 916 35011 11[illegible] 216 79 94 426 807 97 908 36040s 186s 269s 445 53 539 54s 646 54 55 81 780 839 41 51s 71 37098 195 284 341 50 439 501 28 72s 92 649s 787 843 94 908 92 38011s 157 78s 91 90 332 439s 32 91 553 631 62s 828 937 39073 263 61 302 81s 705 808 920

40064 66 81 359 505 610s 19 59s 732 818 96s 41106 15 70 261 493s 808 931s 66 42109 48 236 553 683 786 92 843 923 43078 92 112s 18 76s 261 93s 525 604 58 807 60s 73 86s 87 44078 89 262 364 72 417 32 613s 751 98 45105 8 20s 98s 220 37 406s 509 12 24 634 58s 77 721s 82 46001 107 221 463 534 42s 47 923s 63 47096s 181 86s 88 354 464 627 898s 48086 129s 339 48 447 508s 727 925 49040 112 17 480 502 35 619 81s 720s 945s

50075 440 98s 515 649 81 943s 51105 3 78 297 332 423 608 718 58 839 928 52110 290s 463s 544 985 53223 81 300s 4 55s 451 54s 603 902 54022 427 434s 88 530 44 84 756 836 976s 55031 113 60 305 522 613s 795 834s 98 56111 84 6 273 385 581 94 640s 73s 709 869s 57008 38 52s 68 104 234 331 38s 72s 574 606 701 47 826 38s 66 973 58230s 303 416s 521 46s 58 692 782 951 59060 242 371 436 44 570 99 743 61s

60148 221 29 324 68 76 7 405 8 701 802s 921s 73 61121s 324 91s 417 720s 918 74 62077 159 415 28s 527 672 86s 707 78 941s 79s 991 63059 132 40s 275s 323s 527s 42 73 866 64018s 77 330 526 785 942 65025 364s 480s 784s 757 979 66094 281 357s 473 551 684 820s 67053 163 328 30s 9s 622s 24 705 12s 84 802 68037 132 61 215 32s 68 304 25 37 38 57 68s 95 789s 896 967 69002 15 109 259s 72s 375 443s 690 894s 918 56

70072 139 264 72 82 400 704 68 820 98 900 17 32s 49 56 71400 827 50 901 08 72066 124 49 403s 5s 671 82 760 73118 94s 212 96 451s 564 616s 729s 932 74106 202 312 402 865 944 75091 199s 239 594s 734s 41 47 827 45 911 58s 77 76004 249 57 305 54 530 659s 811s 920s 63 85 95 77018 56s 459s 744s 819 70 74 78050 160s 326s 36 56 478 624s 61 723s 995 97 79093 242 384 416 25 762 910.

80067 302s 25s 67 662 855 61 83 89 956 81115 72s 85 557 623 796 82004 208 420 23 501 706 931 83199 213 19s 44 416 563s 754s 841 57 61 85s 911 52 84102 30 399 562 675 718 951s 85103 74 261s 308 54 89 451 524s 600 55 792 898 86061 166 235 319s 501s 736s 824s 77 87126 205 14s 334s 88 59 523 865 88010 180s 85s 201s 473 801 938 61 78 89153 65 440 764 901 41

90069 103 215 432 97 503 27 43s 727 804 25s 35s 50 91093 251 66 464 92 859 910s 92024 212 35s 99 599 887 93026 120s 255s 56 432s 514 51s 80s 97 645 700 912 9 45s 94013 224s 324 415 651 99 800 931 82 95084 153 402 74 79s 677 78 82s 810s 43s 84 94 96053 67 200 29 491s 599s 774 77 96 804s 94s 922 97120s 307s 26 67 428 606 48 92s 822 54s 73s 902 22 67 72s 98004 113s 70 96 256 80 611s 80s 823 982s 99006 321s 524 730 75 905.

100174 535 53s 891 967 101233 97s 95 677s 102008 96 132 228 51s 75 325s 411 54s 676 710 103047 258 90 344 804 104292 553 716 91 824s 94s 928s 82 105104 389s 681 779s 924 106082 121s 206s 322 59 408 46 616 729 823 900 49 107192 278 350s 59s 67 489 617 27 703 831s 71 108188 238 91 98 460 62 584 619 731 60 73 870 95 109097 521 25s 586s 960

110043 249s 440s 786s 869 111006s 211 87 854s 112030 169s 75s 386 510 43 662s 84 113025 219s 24 456 93 536 48 871s 921s 80 88 114028 401 509 678s 777 95 940 115024 338 542 609 57 91 862 68s 901 116035s 116s 291 311 27s 90 445 73s 532 666 731 41 819s 20s 915 117040s 181 251s 490s 60s 56 87s 118004 69 163s 325 526 66 527s 63 734 800 34 39 77s 902s 119027 32 227s 346s 641 820 88 962.

120188s 30 4s 39s 70 99 55s 339 84s 447 31 571 85s 650 76 738 828s 73 90 121029 211s 85 361s 706 85s 849 917 122012 182 233 63 311s 41 51 627s 764 965 64 821 123045 154 343 51s 61 497 546s 640s 740s 56 835 69 124098 149 258 94s 379 415 68s 572 34 675s 833s 991 125073 108 44s 599 787 839s 83 999s 126033 91 189s 97s 578s 923 127128s 306 67 73 443s 44s 63 539s 632 41s 56 708s 128083 106 76s 206 309s 424s 47 835s 996 129125 320s 90 409 598s 623 35 949 71

130234s 61 7 709s 36 63 927 131258 99 305 466 507 34 84s 697s 132021 287s 383 92 577 95s 717 819s 89 943 133022s 69s 235 404 505 982s 134062 103 79 225 90 314 79 404s 105 60 660s 135005 26 105s 65 8 354 589 656 747 54 822 946 136136 441 17s 440s 526 51s 5 709 47 831 42s 75 7 914 21 97 137121 212s 36s 420s 639 10 747 903 30s 3 95 138425 6 56 713 838 946 58 139076 99s 121 69 212 39 427 561 660s 62 750 919 47 92.

140118s 267s 511 47 652 83 4 705 803 73 141008 25 31s 48 67 134 24 8 92 403 507 772 142049 162s 213 304 284 85 522 625s 90 941s 143139s 292 406s 693s 742 824 60s 82 930 51s 144042s 253 63 415 27 551s 729 67 8s 801 65 145365s 6 70 569 146063 69 143s 248 352 857s 631 64 750 74s 877 988 147070 1 331 504s 6 671 705 801 34s 79 148026 46 105 203 6s 76 91 95 368s 423 53 4 99 659 74 813s 912 149374 463 687s 845 24 971.

150085s 114 40 47 323 535 737 47s 851 929 151012 69s 105s 42s 883 560s 627 29s 43s 804 152195 644 712 50 78s 153260s 84s 305 51 443 620s 69s 729 929 154129 219 560 693s 893 155171 327 404 629 48 64s 863 71 997 156072 96 231s 390 497 506 37s 752 825 59 157140s 543 697 724s 33 52 62 982 158073s 326 497 647 756 885 904 357 159061 175 206 302s 79s 341 540 642 827s 65 933s 90.

160039 59s 130 346s 56 583 727 42 843 161037 128 49 327s 76 478s 511s 37s 90 774s 801 905s 162049 62 329s 99s 459 526 703 16 28 39s 842s 905 7s 87s 163077 87 371 510 55s 84 602 64 93 781 846 164340 55 490 532 601 95 705 915 20 90 165007 57 260s 71 383s 477 504 52 84 708 166014 43 274s 471 545s 684 782 845 75s 167198s 367 711 56 942 168017 353 577 605 69s 707 903 24s 169031s 119 403s 620s 718 91s 987 94.

170023 64 160 89 207 308 400 503 814s 920s 171000 164s 212 43 300 524 605 716 884 931 78 172129s 230 114s 69s 504 8 71 6 63s 855 173028 29 187 291 455s 99 652 68 791 862 174191 480 609 979 94s 175127 30 223 40 395 407 96 762 859 992 176062s 95 187 353 465 66 533 828s 999s 177030s 100 101 36 39 244s 65 79 332 508 63 668 178036s 492s 556s 604 959 179026 84s 101s 248 70 624 804.

Trostgewinne zu Zł. 50.

194 266 314 85 751 887 1045 208 80 411 18 77 762 857 64 972 2001 93 125 54 76 266 516 09 765 83 851 92 988 3203 20 487 539 608 90 711 13 51 73 854 83 910 4011 91 260 354 581 868 948 73 5079 108 227 460 570 664 761 891 926 75 6019 74 313 51 845 95 483 96 7052 153 96 203 501 03 55 607 714 915 59 8117 375 440 754 9096 124 225 43 71 427 87 578 824 29.

10059 61 141 275 509 620 93 830 902 33 11125 73 78 88 366 525 56 621 83 886 922 44 63 12046 61 313 36 64 95 485 94 715 96 905 13039 42 159 81 97 275 373 91 535 704 809 11 14169 241 446 613 49 741 55 830 70 914 78 15005 41 88 179 201 399 456 671 838 913 83 16173 82 222 470 527 43 710 813 903 17019 85 269 358 60 94 413 541 84 750 849 925 18131 409 18 91 560 601 774 837 53 19006 70 637 98 706 852 907 19 48 81.

20110 40 52 91 297 358 81 97 438 61 543 60 92 645 67 800 84 984 21225 321 14 437 39 74 682 770 89 837 79 22071 120 29 39 397 424 552 627 712 23087 194 239 312 27 68 451 624 47 813 81 24091 115 47 204 91 94 333 455 546 619 49 763 887 25034 222 34 447 553 97 616 59 758 837 905 26130 472 500 47 709 816 27311 18 80 470 85 758 44 71 79 845 918 28087 115 307 416 66 854 972 29060 362 444 505 08 766 982.

30266 312 88 458 629 49 722 817 64 65 66 902 31020 90 301 44 437 80 684 905 32144 59 210 26 47 81 307 17 98 451 624 70 840 58 997 33463 647 710 14 942 34143 44 68 240 52 98 376 412 578 776 904 35202 51 376 450 77 517 96 638 751 52 36003 27 29 92 135 211 301 27 407 72 546 80 78 684 773 92 37000 157 211 37 312 90 408 11 519 42 75 635 69 78 95 734 49 880 38090 206 23 89 375 96 588 735 40 882 949 39021 230 49 82 99 377 442 565 738 74 908 17.

40100 304 565 956 41152 62 288 97 99 326 410 24 590 612 05 28 46 86 859 956 42143 65 238 97 340 70 419 39 55 536 618 29 65 704 807 45 932 93 43099 256 326 39 44 483 581 764 78 938 88 44392 414 538 71 614 876 955 45078 215 310 452 555 89 97 606 802 42 922 46065 187 256 92 378 422 97 639 89 721 24 92 986 47049 129 289 352 445 98 593 739 837 986 48032 56 78 188 91 96 200 35 300 40 97 96 441 98 699 723 858 49081 160 94 237 58 648 918 47 95.

50127 48 275 301 36 93 503 852 921 48 51047 120 245 78 323 433 523 66 601 56 716 93 860 62 58 983 99 52227 33 388 486 708 878 941 54 53376 551 60 628 55 58 752 84 54024 81 122 86 265 20 48 63 94 333 563 75 632 33 38 63 825 47 910 55040 224 91 435 527 673 721 54 64 892 987 56012 295 321 37 484 655 97 700 16 828 66 925 57043 304 20 70 400 599 600 888 991 58112 22 33 317 403 535 50 63 660 703 91 904 59067 69 190 326 91 476 812 18 21 24 27 94 950.

60035 195 273 87 479 508 60 62 69 613 14 31 956 83 61268 386 89 442 57 602 06 97 879 62144 75 89 489 680 953 63023 63 90 100 26 73 336 51 68 432 530 96 767 812 64209 423 78 604 33 85 724 35 39 815 58 64 98 920 38 86 87 65073 122 414 51 522 58 75 652 55 862 66098 83 163 69 271 550 74 602 30 808 19 50 904 70 67066 266 318 91 481 570 89 661 90 706 34 897 964 68071 148 214 29 61 87 301 98 507 42 732 38 52 58 59 890 69125 51 75 213 42 53 320 492 580 795 882

70014 192 234 74 397 99 660 77 775 811 903 71963 576 96 608 16 20 836 957 72015 50 56 109 69 294 443 568 625 73103 43 57 84 404 549 70 74097 230 72 317 44 480 611 39 874 928 94 75045 169 377 94 515 631 36 68 715 80 813 76043 129 48 90 274 76 455 72 533 49 626 760 68 76 820 77082 249 300 09 17 668 766 803 40 79 927 78209 64 67 90 96 312 18 417 604 86 90 744 79077 197 306 28 92 589 618 98 818.

80055 78 91 263 427 676 753 815 950 83 96 97 81014 24 257 81 374 679 925 82274 510 694 733 83276 301 440 93 610 69 72 867 901 87 88 84044 214 89 353 532 81 95 782 83 811 38 85032 36 277 78 313 69 512 53 609 821 910 86195 379 85 540 71 613 719 73 819 50 59 971 87075 115 64 274 75 497 506 637 704 821 88004 80 149 288 403 10 586 708 861 922 89053 55 192 205 78 339 60 466 508 44 75 615 702 16 46 70 822 33 901 30.

90002 86 101 221 328 37 65 92 99 411 45 831 944 55 91312 82 421 31 62 553 64 788 881 911 29 92011 65 108 19 306 26 446 520 643 767 815 42 49 58 78 93183 277 309 15 68 473 594 690 739 75 94062 277 460 45 74 856 95139 236 411 22 67 577 644 803 901 96056 84 104 620 69 869 97139 258 78 84 417 97 629 793 832 92 98150 234 42 93 33 38 51 67 827 912 26 53 99079 105 18 75 260 439 56 620 802 993.

100113 86 417 35 525 922 101026 54 79 98 151 81 98 253 320 97 603 864 900 56 102117 207 21 314 63 410 49 53 86 97 502 621 28 811 48 78 935 103116 31 71 252 901 97 660 700 65 823 97 903 21 104146 67 205 361 456 661 751 105113 14 19 265 76 93 314 26 76 515 716 833 106217 20 53 74 316 56 414 598 605 93 911 13 44 107086 250 356 466 619 719 885 96 108049 56 119 65 456 779 878 917 99 109041 94 205 331 462 96 518 81 684 95 741 929.

110423 583 601 68 51 702 60 800 52 939 96 111091 245 79 401 55 647 53 759 73 79 921 27 112020 39 118 32 71 89 645 74 734 85 113201 407 46 612 46 14023 236 396 415 561 77 644 829 115061 88 103 04 59 471 83 562 624 43 70 701 801 64 941 49 97 116184 234 338 79 464 767 99 818 99 901 45 85 117008 33 56 132 696 805 48 118144 330 38 42 440 628 40 71 726 40 817 932 119006 77 114 237 41 48 339 424 552 75 674 703 48.

120027 81 125 207 371 501 56 600 712 61 95 829 994 121053 154 231 320 21 57 89 530 36 46 614 75 851 83 919 122157 84 266 323 53 423 31 513 51 629 95 848 123224 769 910 124082 215 62 416 61 517 21 692 840 125098 148 225 28 304 50 94 444 566 84 626 759 84 822 96 992 126060 75 145 377 565 75 85 714 878 913 23 127042 114 21 222 99 312 551 93 701 814 991 128153 297 316 30 401 536 51 83 687 900 53 836 906 33 129110 45 218 27 74 526 607 19 52 80 751 65 869 952.

130022 89 135 303 18 52 59 409 74 93 94 521 49 131008 47 116 222 61 81 540 610 60 67 845 48 66 75 132061 72 113 261 425 37 543 59 691 801 133430 526 600 726 134000 74 76 89 307 86 97 439 663 908 135166 319 38 508 46 53 600 37 75 796 826 136070 299 308 524 50 790 837 937 137033 161 251 88 99 322 80 411 48 536 37 73 84 640 70 702 27 56 826 908 18 54 138117 82 232 306 26 466 590 99 652 94 887 916 17 139015 35 136 287 342 409 26 71 582 93 627 45 70 791 956.

140084 100 234 361 76 483 538 877 90 141013 51 93 298 327 588 99 707 928 142022 65 124 47 290 397 595 648 708 26 45 809 903 52 143125 287 303 60 436 903 144165 330 66 439 46 75 505 24 92 643 797 951 59 145444 77 781 84 146077 163 318 75 44 90 547 654 65 763 809 967 147054 58 64 73 131 62 70 95 224 45 426 557 730 96 870 959 148035 38 85 128 83 93 251 418 62 65 95 546 603 88 778 89 963 149035 113 238 49 414 543 82 802 90 936. —

150001 02 46 220 300 74 651 728 50 847 29 965 151118 70 85 414 21 77 541 626 57 70 810 55 906 92 15293 100 91 293 311 74 402 10 95 640 730 800 18 76 90 906 61 153024 471 584 661 751 55 901 54 78 154003 165 348 64 72 85 406 667 753 94 823 95 956 98 155105 29 39 67 361 75 430 541 600 156279 350 584 674 774 157030 184 439 55 72 602 902 58 59 158063 96 185 349 67 95 434 78 669 927 159046 70 100 24 332 448 64 563 90 619 98 977

160040 143 96 208 17 456 64 581 635 763 830 87 964 161141 281 393 499 508 15 81 634 38 763 162083 127 34 91 205 45 313 712 820 69 953 54 88 163036 177 210 339 422 737 800 12 99 931 38 47 52 164259 96 319 64 90 467 73 576 658 76 773 165069 615 240 314 33 98 526 31 38 69 702 35 828 968 72 166067 103 05 385 405 593 806 11 167033 55 56 119 38 87 462 89 582 688 723 58 68 168062 147 345 468 97 561 84 762 801 27 58 913 22 26 74 89 169003 37 129 46 263 326 435 666 794

170490 665 911 12 56 171075 77 270 485 584 618 81 724 842 172209 22 88 618 49 869 79 908 173026 76 91 169 230 76 307 578 83 625 38 702 952 174016 119 31 41 324 51 78 435 524 51 69 634 708 912 47 175025 143 316 72 401 77 82 608 77 856 90 905 08 67 176013 57 90 357 65 703 58 47 177110 237 91 302 410 523 42 80 748 71 930 53 178054 67 246 506 901 20 38 55 96 179021 323 499 656 79 773 911.

Handel und Volkswirtschaft

Nach den Feiertagen wieder vergrösserter Betrieb

ag. Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verbande angeschlossenen Unternehmen in der Woche vom 31. Dezember bis 6. Januar wie folgt dar: In der Baumwollgroßindustrie waren an 5 Tagen in der Woche — wegen des Neujahrstages hatte diese Woche nur 5 Arbeitstage — 4 Fabriken tätig, an 4 Tagen — 12 Fabriken, an 3 Tagen — 8 Fabriken und an 2 Tagen — 4 Fabriken; zwei Fabriken waren vollkommen stillgelegt. In 30 Fabriken der Baumwollindustrie waren in dieser Woche 36 700 Arbeiter beschäftigt, was im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme der Beschäftigten um 16 700 Personen bedeutet. In derselben Woche waren in der Wollgroßindustrie tätig: an 5 Tagen in der Woche — 1 Fabrik, an 4 Tagen — 5 Fabriken, an 3 Tagen — 8 Fabriken und an 2 Tagen — 2 Fabriken; stillgelegt waren zwei Fabriken. Im Vergleich zur Vorwoche ist die Zahl der Beschäftigten in der Wollindustrie um 3 400 Personen gestiegen.

Polens Devisenhandel bleibt frei

Eine amtliche Erklärung

Warschau, 17. Januar. Gegenüber Gerüchten über eine bevorstehende Beschränkung im polnischen Devisenverkehr, wird von amtlicher Seite festgestellt, daß die polnische Regierung unverändert auf dem Standpunkt des freien Devisenverkehrs in Polen stehe.

Der Bierverbrauch steigt wieder. Der Bierabsatz in Polen erreichte im Jahre 1934 1,102 Mill. Hektoliter. Er war um 75 000 Hektoliter oder 7,3 Prozeit größer als im Jahre 1933. Der Bierexport beschränkte sich auf einige wenige Probelieferungen, so daß also die Steigerung des Absatzes ausschließlich auf eine Erhöhung des Inlandkonsums zurückzuführen ist.

M. Heeresaufträge für Leinenwarenfabriken. Die Heeresintendantur hat Aufträge im Werte von einigen Millionen Zloty an mehrere Leinenfabriken vergeben. U. a. haben die Zyrardower Werke einen Auftrag im Werte von eineinhalb Millionen Zloty erhalten.

Einfuhrgenehmigungen für Kolonialwaren. Das Ministerium für Industrie und Handel teilt mit, daß Verlängerungen von Einfuhrgenehmigungen für Südfrüchte, Kolonialwaren und pflanzliche Oele zu ermäßigten Zollsätzen seitens des Ministeriums lediglich für drei Monate erfolgen. Anträge um eine weitere Verlängerung werden nicht berücksichtigt.

Um die Bildung eines internationalen Kupfersyndikats. Die seit mehreren Jahren andauernde scharfe Konkurrenz der Weltkupferproduzenten, die einen katastrophalen Preissturz am Kupfermarkt zur Folge gehabt hat, soll jetzt durch Bildung eines internationalen Kartells ein Ende finden. Auf Initiative der amerikanischen Erzeuger sind mit der Union Miniere de Haut-Katanga Verhandlungen aufgenommen worden. Der letztgenannte belgische Konzern war in der Lage, infolge der niedrigen Gestehungskosten in seinen afrikanischen Minen den Kupferpreis stark zu drücken. Ob die Verhandlungen Erfolg haben und tatsächlich zur Errichtung eines internationalen Kupferkartells führen werden, bleibt freilich erst noch abzuwarten.

Baumwollbörsen

New York, 16. Januar (Schlußkurse). Loco 12.63, Januar 12.34, Februar 12.39, März 12.43, April 12.45, Mai 12.47, Juni 12.48, August 12.36, September 12.32, Oktober 12.27, November 12.29, Dezember 12.31.

New York, 17. Januar (Eröffnung). Januar 12.39, März 12.48, Mai 12.53, Juli 12.53, Oktober 12.34, Dezember 12.36.

New York, 17. Januar (Mittelkurse). Januar 12.45, März 12.45, Mai 12.51, Juli 12.52—12.56, Oktober 12.33, Dezember 12.36—12.45.

M. Polnische Militärpferde für die Schweiz. In Krakau ist der Direktor des Schweizer tierärztlichen Departements eingetroffen. Der Gast will die polnische Pferdezucht kennen lernen zwecks Ankaufs von Pferden für das schweizerische Heer.

Die Budapester Internationale Messe wird vom 3. bis zum 13. Mai 1935 stattfinden. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis zum 15. Februar 1935 entgegengenommen.

Getreidebörsen

	17. 1. Lodz	17. 1. Posen
Roggen	14,25—15.25	15,25—15,50
Weizen	17,25—18,25	15,75—16,52
Mahlgerste	16,50—17,00	20,50—20,75
Braugerste	19.50—20,50	21,25—22,00
Gesammelter Hafer	13,75—14,25	15,25—15,75
Einheitshafer	14.75—15,25	—,—
Roggenmehl, 65%	21,25—22,25	20,75—20,75
Roggenmehl 60%	22,25—23,25	—,—
Weizenmehl	27,50—29,50	23,50—24,00
Roggenkleie	8,75— 9,00	10,00—11,00
Weizenkleie	9,00— 9,25	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	9,25— 9,50	10,50—11,00
Raps	39,00—41,00	41,00—42[illegible]
Viktoriaerbsen	42,00—46,00	—,—
Felderbsen	23,00—25,00	—,—
Blaue Lupine	—,—	—,—
Gelbe Lupine	—,—	—,—
Blauer Mohn	—,—	—,—
Seradella	—,—	40,00—45,00
Roter Klee	100—130	120—130
Weißer Klee	70—100	70—100
Peluschken	20.00—22,00	—,—
Kartoffeln	3,00—3,50	—,—
Sojaschrot	20,00—20,50	—,—
Leinkuchen	16,00—17,00	—,—
Rapskuchen	13,00—14,00	—,—
Wicke	20,00—22,00	—,—

Aus der Umgegend

Zgierz

„Arbeiterführer" halten die Verträge nicht ein

Uns wird geschrieben:

Die Zgierzer Textilindustrie macht eine schwere Zeit durch. Zahllose Streiks in den letzten Jahren haben die Reihen der Fabrikanten dezimiert: viele haben ihre Unternehmen aufgelöst und sind nach Lodz und anderen Ortschaften verzogen. Vier Spinnereien liegen augenblicklich still. Aber die sozialistischen Gewerkschaften haben noch immer nichts daraus gelernt, und die gegenwärtige Leitung beispielsweise des Klassenverbandes in Zgierz bricht bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit Streiks vom Zaune, um zu zeigen, daß sie „die Rechte des Arbeiters verteidigt". Charakteristisch sind zwei Fälle, die sich in einer Zgierzer Textilfirma (E. Hoch und Co.) zugetragen haben. Dort brach im Oktober v. J. ein Streik aus, weil die Firma es gewagt hatte, einen Arbeiter ordnungsgemäß mit vierzehntägiger Frist zu kündigen. Die Angelegenheit wurde natürlich vor den Arbeitsinspektor gebracht, und die Firma gezwungen, um des lieben Friedens willen den einen Mann wieder anzustellen. Um sich für die Zukunft vor ähnlichen plötzlich ausbrechenden unbegründeten Streiks zu sichern, bestand damals die Firma auf der Abfassung eines Protokolls, in dem u. a. erklärt wurde, es würde kein Streik mehr proklamiert werden, ohne daß der Arbeitsinspektor vierzehn Tage vorher davon in Kenntnis gesetzt würde.

Nun wollte die Firma dieser Tage infolge einer notwendigen Produktionseinschränkung sechzehn von der dritten Schicht übernommene und bis jetzt durchgeschleppte Arbeiter abbauen. Die Folge war die sofortige Inszenierung eines Streiks. Entgegen dem von einer Anzahl Gewerkschaftsvertretern unterzeichneten Protokoll wurde der Arbeitsinspektor nachträglich von dem plötzlichen Streikausbruch benachrichtigt, ein durch feierliche Unterzeichnung gegebenes Versprechen wurde also um einer Demonstration willen einfach gebrochen.

Erwähnt sei, daß in Zgierz täglich zwei bis drei Streiks ausbrechen, oft um nichtigster Ursachen willen.

Unpolitisches aus Polen

Prozeß um einen bekannten Arzt

M. Die Verteidigung des bekannten Warschauer Arztes Prof. Dr. Meißner, der im Zusammenhang mit einer unglücklich verlaufenen Kieferoperation des verstorbenen Malers Drabik in den Anklagezustand versetzt wurde, hat sich an die Gerichtsbehörden mit dem Antrag gewandt, einen ausländischen Spezialisten als Sachverständigen zu laden, da alle polnischen medizinischen Fakultäten die Abgabe eines Gutachtens abgelehnt haben und die Gutachten der bereits ernannten Sachverständigen nicht miteinander übereinstimmen. Es wird geplant, sich an die medizinische Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin zu wenden.

Ein Todesurteil

Vor dem Lemberger Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Piotr Popowicz zu verantworten, der angeklagt war, seine Geliebte, eine gewisse Janczur, erwürgt zu haben. Die J. hatte Popowicz gedrängt, sie zu heiraten. Popowicz lehnte ab, weil er verheiratet ist, und während des Streites erwürgte er das Mädchen. Das Geschworenengericht bejahte einstimmig die Schuldfrage, und das Gericht verurteilte Popowicz zum Tode.

Französische Luftlinie Paris—Warschau—Moskau vorgeschlagen

M. Eine französische Luftschiffahrtgesellschaft hat Polen die Einrichtung einer Luftschiffahrtslinie Paris—Warschau—Moskau vorgeschlagen. Die Gesellschaft will die Linie selbst ausbeuten. Die polnische Antwort steht noch aus. Es wird mit Recht angenommen, daß die polnischen zuständigen Stellen die Bedingung stellen werden daß auf dem Gebiete Polens polnische Flugzeuge zu verwenden sind.

Geschäftliche Mitteilungen

Schützt die Kühler Eurer Autos durch „Mrozol"!

Uns wird geschrieben:

„Mrozol" ist ein Gemisch organischer Flüssigkeiten, welches die Eigenschaft hat, erst bei sehr tiefen Temperaturen zu gefrieren. Im Verhältnis von 1:1 dem Kühlerwasser beigemischt, verhindert es das Einfrieren derselben trotz noch so strenger Wintertemperaturen. „Mozol" ist nicht erheblich teurer als etwa Glycerin oder Alkohol und dabei angenehmer in der Anwendung und sicherer im Betrieb. Sie können Ihren Wagen ohne Sorge im Freien parken bezw. in der ungeheizten Garage stehen lassen. Der Winter verliert seine Schrecken für den Automobilisten durch Anwendung von „Mrozol", welches in Kannen, die 5 Liter fassen, eine Menge, die für mittlere Wagen vollkommen ausreicht, und 25 Zloty kostet, erhältlich in Lodz bei **Karl Küster u. Co.,** Petrikauer Straße 171/173.

Es ist eine einmalige Anschaffung, die evtl. im kommenden Winter wieder benutzt werden kann.

Die Spieler der staatlichen Klassenlotterie haben durch die Kollektur von Wolanow gewonnen und gewinnen weiter. Zu Tausenden werden täglich im ganzen Lande durch die Briefträger den glücklichen Spielern die Mitteilungen über größere und kleinere Gewinste der jetzigen Lotterie zugestellt. Und wieviel Telegramme freudigen Inhalts gelangen in die Hände der Kunden von Wolanow. Die Kollektur von Wolanow ist dank ihrer vielen Gewinste sehr beliebt geworden und es gibt überhaupt keinen Ort in Polen, wo sie nicht bekannt wäre. Tausende von Personen verdanken ihr Vermögen und ihren Wohlstand der Kollektur von Wolanow. Eilt deshalb alle zur Kollektur von Wolanow.

„Bar Expreß". Nach gründlicher Renovierung wird am Sonnabend, den 19. Januar, „Bar Expreß" eröffnet. Diese Gaststätte steht seit mehreren Jahren unter der Leitung von Herrn M. Florkowski und hat sich in kurzer Zeit einen ersten Platz gesichert. „Bar Expreß" (Petrikauer Straße 163) verfügt über Gastzimmer für Gesellschaften, Banketts usw.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Januar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,27	5,26
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	72,00	71,50
4% Investitionsanleihe	—,—	116,50	116,25
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53.50	53.25
3% Bauanleihe	—,—	46,75	46,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Pfund Sterling 25,90—26.—, Dollar 5.28—5.30, Reichsmark 200—199, schw. Franc 171—172, franz. Franc 34.90 bis 35.—, öst. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.50—22.—, Golddollar 8.91—8.92, Goldrubel 4.57—4.60, Silberrubel 1.50—1.60, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Januar 1935.

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358.10	359,00	357,20
Berlin	212.50	213,50	211,50
Brüssel	123.80	124,11	123,49
Danzig	172,84	173,27	172,41
Kopenhagen	—,—	—.—	—,—
London	25.96	26,09	25,83
New York	5,31 3/4	5,34 3/4	5,28 3/4
New York - Kabel	5,32 1/4	5,35 1/4	5,29 1/4
Oslo	—,—	—,—	—,—
Paris	34.93 1/2	35,02	34.85
Prag	22.12	22,17	22.07
Rom	45.29	45,41	45,17
Stockholm	—,—	—,—	—,—
Zürich	171,44	171,87	171,01

Mittlere Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten außerbörslich 5,30. Goldrubel 4,5875—4,5850. Golddollar 8,91. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 197,50—197,00. Pfund Sterling 25,78.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 46,70
4% Investitionsanleihe 116,25
7% Stabilisierungsanleihe 72,00—71,75—72,25
5% Konversionsanleihe 66,00—65,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 61,00
4% Dollar-Prämienanleihe 53,15
6% Dollaranleihe 75,75—75,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 49,25—49,50—49,25
4% ländl. Pfandbriefe 53,50—53,75—53,25
5% Pfandbriefe d. St. Warschau (1933) 61,63—61,50—62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 53,50
5% Pfandbriefe der Stadt Radom 45,25

Aktien

Bank Polski	98,00	Rudzki	2,70
Lilpop	10,30	Starachowice	13,75

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe — uneinheitlich, für Aktien — fester.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kwiecista droga".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „Nie trzeba się niczemu dziwić".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Śródmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.



Ihren

Augen zuliebe verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich

ZEISS PUNKTAL

Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.
Generalvertreter:
J. SEGALOWICZ,
Warschau, pl. Moniuszki 2.

CARL ZEISS JENA

Vom Rundfunk

Freitag, den 18. Januar

Lodz. 224 M. 6,45—6,48 Morgenlied. 6,48—6,52 Musik. 6,52—7,07 Gymnastik. 7,07—7,15 Musik. 7,15—7,25 Morgenpresse. 7,25—7,35 Musik. 7,35—7,40 Für die Hausfrau. 7,40 bis 7,50 Programm. 7,50—8,00 Werbekonzert. 11,57—12,05 Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05—12,10 Presseschau. 12,10—12,45 Konzert. 12,45—13,00 Vortrag. 13,00—13,05 Mittagspresse. 13,05—13,30 Konzert. 15,30—15,35 Exportnachrichten. 15,35—15,45 Börse. 15,45—16,45 Die Stunde der Erinnerung (Alte Lieder). 16,45—17,15 Sendung für Kranke. 17,15—17,50 Violinsolo. 17,50—18,00 Zeitschriftenschau. 18,00—18,10 Musik. 18,10—18,15 Theaterprogramm. 18,15—18,45 Streichquartett. 18,45—19,00 Vortrag. 19,00—19,20 Gesangsolo. 19,20—19,30 Aktuelles. 19,30—19,45 Lustige Lieder. 19,45—19,50 Programm. 19,50—20,00 Sportnachrichten. 20,00—20,05 Mitteilungen, 20,05 bis 20,15 Musikalische Plauderei. 20,15—22,30 Symfoniekonzert. (In der Pause: Abendpresse und Mitteilungen). 22,30—22,40 Dichtungen. 22,40—23,00 Werbekonzert. 23,00—23,05 Wetter. 23,05—23,30 Tanzmusik.

Sonnabend, den 19. Januar

Lodz. 224 M. 6,45—6,48 Morgenlied. 6,48—6,52 Musik. 6,52—7,07 Gymnastik. 7,07—7,15 Musik. 7,15—7,25 Morgenpresse. 7,25—7,35 Musik. 7,35—7,40 Für die Hausfrau. 7,40 bis 7,50 Programm. 7,50—8,00 Werbekonzert. 10,30—11,57 Jordanfeier aus Lemberg. 12,03—12,05 Wetter. 12,05—12,10 Presseschau. 12,10—13,00 Tanzmusik. 13,00—13,05 Mittagspresse. 13,05—13,30 Mandolinen- und Banjokonzert. 15,30—15,35 Exportnachrichten. 15,35—15,45 Börse. 15,45—16,30 Die neuesten Schallplatten. 16,30—17,00 Hörspiel. 17,00—17,50 Konzert. 17,50—18,00 Vortrag. 18,00—18,10 Musik. 18,10—18,15 Theaterprogramm. 18,15—18,45 Violinsolo. 18,45—19,00 Hörbericht. 19,00—19,20 Polnische Lieder. 19,20—19,30 Vortrag. 19,30—19,45 Hörbericht. 19,45—19,50 Programm. 19,50 bis 20,00 Sportnachrichten. 20,00—20,45 Allerlei im Karneval. 20,45—20,55 Abendpresse. 20,55—21,00 Mitteilungen. 21,00—21,45 Sonette aus der Krim (St. Moniuszko). 21,45—22,00 Literarische Skizze. 22,00—22,15 Werbekonzert. 22,15—23,00 Wunschkonzert. 23,00—23,05 Wetter. 23,05—23,35 Satiren. 23,35—01,00 Wunschkonzert.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse" Kurt Seidel.

Rettet Eure Gesundheit!

(Bruchkranke)



Spezielle orthopädische Gummi-Heilbandagen meiner Methode **lokalisieren radikal unter Garantie ohne Operation** gefährlichste und älteste Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. **Magen- und Darmsenkungen** beseitige ich durch Anlegung spezieller individuell zugepaßter Bauch-Bandagen. Für an

Rückgratverkrümmungen

Leidende (Bucklige) **orthopädische Heil-Korsetts**, Apparate für Gymnastik usw. **Bei Knochentuberkulose und verschiedenen anderen Gebrechen** orthopädische Heilapparate **Für schmerzende Plattfüße** spezielle Einlagen laut Gipsmodellen. **Gummistrümpfe** gegen Krampfadern nach Maß!! Künstliche Hände und Beine!!



Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie

Spez. Orthopäde

O. PETRYKIEWICZ

aus Lemberg

Łódź, Piramowicza Nr. 9 (früher Olginska)

Telefon 177-09.

Anmerkung: Jegliche Ratschläge kostenlos!! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich. — In der Sozialversicherungsanstalt Versicherte werden empfangen. — Viele Dankschreiben.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen

Maria Bröhl geb. Over

sprechen wir allen, die unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren tiefempfundenen Dank für die herzliche Teilnahme aus. Besonders danken wir dem hochw. Prälat zu St. Theresen in Lodz für seine wohlgemeinten Trostesworte, den verehrten Mitgliedern des Vereins Deutschsprechender Katholiken zu Lodz, den Arbeiterinnen und Arbeitern der Firma Bröhl u. Wolle, sowie den Herren Ehrenträgern und allen edlen Blumen- und Kranzspendern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!"

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.

Erfahren Sie Ihr künftiges GESCHICK!!



Herr Prof. El-Tanah
Ein eingeweihter Mystiker und Sterndeuter bietet Ihnen eine erstaunliche Voraussagung Ihres Geschickes, und zwar
VOLLKOMMEN UNENTGELTLICH

LASSEN SIE
Herrn Professor
EL-TANAH
IHR HOROSKOP STELLEN
Unentgeltlich
LASSEN SIE SICH KÜNFTIGE GELEGENHEITEN NICHT ENTGEHEN!

Das Glücksrad bringt mit jeder Umdrehung täglich neue Gelegenheiten. Die Sterndeutung enthüllt sie nicht nur, sondern zeigt auch, wie Sie sie ausnützen können. Befragen Sie die Gestirne über Geschäfts- und Liebessachen, Freien, Heiraten, Reise- und Geldangelegenheiten, Ihre Freunde oder Feinde, Glücks- oder Unglückszeiten und viele andere wichtige Fragen um Auskunft von unschätzbarem Wert.
Senden Sie genaue Angaben über Geburtstag und Ort (Stunde, falls bekannt), damit Ihnen Herr Professor El-Tanah **kostenlos** Ihr künftiges Geschick voraussagen kann. Schreiben Sie Ihre Anschrift genau und deutlich. Geld wird nicht verlangt. Sie können aber Zl. 0.55 für Versandkosten beilegen, wenn Sie wollen. Die erstaunlichen Weissagungen der Sterndeutung führen oft zu unerwartetem Reichtum und Glück, das sonst vielleicht nie erreicht worden wäre. Entschließen Sie sich sofort und schreiben Sie an:

HERRN PROFESSOR EL-TANAH
(Abt. 477) El-Tanah Studios
4 KING STREET, JERSEY
Channel Isles.

Lodzer Bürgerschützengilde

Am 2. Februar l. J. veranstalten wir im eigenen Schützenhause, Lodz-Widzew, Szosa Rokicińska 25 (Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 6 und 10) unseren traditionellen

Königsball

verbunden mit humoristischen Vorträgen, zu welchem wir die Nachbargilden, befreundete Vereine und Gönner unserer Gilde sowie alle unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen herzlichst einladen.

Der Vorstand.

Gemeinsamer Tisch! Gemeinsamer Tisch!

Eintrittskarten sind bei der Firma Reinhold Ritter, Petrikauer Straße 85, und Spółka Łowiecka, Petrikauer Str. 114, erhältlich. Von der Endstation der Tram in Widzew werden die werten Gäste per Auto nach dem Schützenhause unentgeltlich befördert. 134

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein

Sonntag, den 20. Januar, 17 Uhr
im großen Saal d. Lodzer Männergesangvereins

4. Sinfoniekonzert

des Philharmonischen Orchesters am SBV

Solistin:
Klementine Korwin-Korotkiewicz

Beethoven: Zweite Sinfonie
Weber: Klavierkonzert in C
Weber: Aufforderung zum Tanz

Dirigent: **Adolf Bautze.**

Karten zu 5, 4, 3, 2 und 1 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157.

Heilanstalt
Petrikauer Straße 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt.
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Konsultation 3 Zloty.

Plätze verschiedener Größe, auch an kanalisierter Straße gelegene, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Siedlung von Frau Melita Lentz, Karolew, Wygodnastr. 27.

Land- und Molkereiprodukte, Obst- u. Südfrüchte. Kolonialwaren u. Geflügel am billigsten im **„Sklep wiejski", Inh. Hermann Pohl, Głównastraße 22.** 4211

Ein gebrauchter **Kinderwagen** in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerten unter „Kinderwagen" an die Geschst. d. „Fr. Presse". 4289

Amerikanischer **Schreibtisch**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „F. W." an die Geschäftsstelle d. „Fr. Presse". 161

Gesucht möbliertes Zimmer im Zentrum, komfortabel eingerichtet, von solidem Herrn, vorübergehend in Lodz, gegen tägliche Entschädigung laut Vereinbarung. Eilige Angebote unter „7920" an die Gesch. d. „Fr. Presse".

Nach gründlicher Renovierung

erfolgt am **Sonnabend, den 19. Januar d. J.,** die

Eröffnung des „BAR EXPRESS"

Piotrkowska 163 (Ecke Vandurskiego). Tel. 247-46.
Inhaber **M. Florkowski.**

Täglich werden die ihrer Güte wegen bekannten schmackhaften und gesunden **Frühstücke, Mittagessen** und **Abendbrote zu niedrigen Preisen verabreicht.** Das Büfett ist mit vorzüglichen warmen und kalten Speisen reich versehen.

Annahme von Bestellungen für Banketts.

Getränke aller Art in- und ausländischer Firmen.
Gepflegte Biere der Firma K. Anstadts Erben in Lodz.

Täglich Konzert. **Gastzimmer.**

Evang.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde

Sienkiewicza 60

Sonntag, den 20. Januar, um ½5 Uhr nachm., fünfte, unwiderruflich letzte **Märchenaufführung**

„Das tapfere Schneiderlein"

mit Gesang, Musik und Reigen. Jedermann herzlich willkommen. Eintritt 50 Gr., für Kinder 30 Groschen. Numerierte Plätze 1 Zloty.
175 **Die Verwaltung.**

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Einzelmöbel und ganze Einrichtungen neuester Fassons empfiehlt: **Möbellager und Spiegelfabrik J. Kuklinski, Napiórkowskiego 7.** Polnischer Handwerker. 9930



THALIA
THEATER-VEREIN
im „Sängerhaus"
11. Listopada 21

2. Aufführung!

Sonntag, den 20. Januar
um 17.30 Uhr

„. . . . Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorausahnen konnte!"
(„Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von ‚Liebesnöten'!

Karten von 1—4 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.



Hören Sie mal gut zu!

Wenn Sie etwas im Handumdrehen kaufen oder verkaufen wollen, mieten oder vermieten wollen, oder sonst irgend eine Angelegenheit schnell und billig zu erledigen wünschen, nehmen Sie ganz einfach die Kleinanzeige der „Freien Presse" in Anspruch.

Private Handelskurse
I. Mantinband

Lodz, Przejazd-Str. 12, Tel. 157-91.
Teile hierdurch mit, daß der
halbjährige Buchhaltungs-Kursus
am **31. Januar 1935** um 7,15 Uhr abends beginnt.
Einschreibungen nimmt die Kanzlei der Kurse von 11—1 und 4—8 Uhr abends entgegen.
Leiter der Kurse **I. Mantinband.**

Das Krankenhaus des Hauses der Barmherzigkeit

Północna-Strasse 42

gibt bekannt, daß ab 1. Januar 1935 die Tagespreise auf der Privatabteilung wie folgt ermäßigt worden sind:

in der I. Klasse 1-Bettzimmer v. Zl. 25.— auf Zl. **22.—**
„ „ II. „ 2- „ „ „ 18.— „ „ **16.—**
„ „ II.a „ von Zl. 14.— auf Zl. **12.—**
„ „ III. „ Zl. 8.50 täglich.